

Strategie für den Strukturwandel – Stand 02.09.2025

Inhalt

1.	Unser Saarland: wirtschaftsstark, attraktiv und lebenswert.....	2
2.	Stärken des Saarlandes und bestehende Herausforderungen	5
2.1	Mittelständische Wirtschaft – Herzkammer des Standortes	5
2.2	Starke Schlüsselindustrien und Weltmarkunternehmen.....	6
2.3	Der Arbeitsmarkt im Saarland	7
2.4	Hochschul- und Forschungslandschaft.....	7
2.5	Geographie, Geschichte und Kultur.....	9
3.	Unsere Ziele. Unsere Handlungsfelder.....	10
3.1	Das Saarland bleibt Industrieland.....	13
3.1.1	Transformation bestehender Schlüsselindustrien	13
3.1.2	Wachsende und neue Wirtschaftsbereiche	14
3.1.3	Industrie- und Ausgleichsflächen.....	16
3.1.4	Mittelstandsförderung.....	16
3.1.5	Digitalisierung und Bürokratieabbau	19
3.2	Das Saarland wird Wasserstoffland.....	21
3.2.1	Grüne Energie und Wasserstoff	21
3.2.2	Wärmewende	23
3.3	Das Saarland bleibt Fachkräfteland.....	25
3.3.1	Weiterentwicklung der saarländischen Fachkräftestrategie	25
3.3.2	Mitbestimmung und gute Arbeit.....	26
3.3.3	Bildung als Grundlage für gelingenden Strukturwandel	27
3.4	Das Saarland bleibt Zukunftsland.....	29
3.4.1	Strategie für Forschung und Innovation.....	30
3.4.2	Digitale Infrastruktur und Digitalstrategie	30
3.4.3	Internationalisierung und Exzellenz in Wissenschaft und Forschung	32
3.4.4	Junge Erfolgsunternehmen	36
3.5	Lebenswertes Saarland.....	38
3.5.1	Soziales Saarland	38
3.5.2	Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Saarland	39
3.5.3	Kulturelles Saarland	40
3.5.4	Saarländische Gastfreundschaft und Tourismus	41
3.5.5	Landesplanung, Wohnraumförderung, Städtebauförderung und kommunale Entwicklung	42
3.5.6	Infrastruktur und nachhaltige Mobilität im Saarland	44
4.	Das Saarland hat Zukunft.....	47

1. Unser Saarland: wirtschaftsstark, attraktiv und lebenswert

Wir können Strukturwandel.

Kein Bundesland hat eine so wechselvolle Geschichte wie unser Saarland. Ohne die Industrialisierung, ohne den Strukturwandel der Region vom Agrar- zum Industrieland, ohne den Steinkohlenbergbau und ohne die Lage im Herzen Europas würde das Saarland in seiner heutigen Form nicht existieren.

Die Saarländerinnen und Saarländer sind sich dieser besonderen Geschichte bewusst. Die eigene Mentalität, die Vorteile der Grenzlage, die Überwindung struktureller ökonomischer Krisen und eine unverwechselbare Stimme im Konzert der Bundesländer haben das Saarland stark gemacht. Darauf können die Saarländerinnen und Saarländer stolz sein.

Als Industrieland im Herzen Europas spüren wir Veränderungen als Erste. Am Beginn der saarländischen Existenz stand die gigantische Transformation ins kohlebefeuerte „Maschinenzeitalter“. Heute erlebt das Land eine ähnlich weitreichende Veränderung durch Digitalisierung, Klimawandel und eine geopolitische Neuvermessung der Welt. Mit dem Wissen um die eigene Veränderungsfähigkeit, mit dem geschichtlich verankerten Selbstbewusstsein, mit der Kraft des saarländischen Zusammenhaltes und mit der Offenheit für die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn ist das Saarland für den Strukturwandel gewappnet.

Die Heimat von Automobilindustrie und Stahl wird in Zukunft auch die Heimat von Wasserstoff und erneuerbaren Energien, von KI und Cybersicherheit, von neuen Materialien und Werkstoffen und modernster Pharmaindustrie sein – und ist es in Teilen schon heute.

Das Saarland ist ein starkes Land mit Zukunft. Manches wird sich wandeln müssen, damit vieles in unserem Land so bleibt, wie wir es lieben.

Und deshalb nehmen wir im Saarland die Sache selbst in die Hand. Mit klarer Führung, schnellen Entscheidungen und konstruktiver Diskussion hat unser Land Erfolg. Gerade in Krisen und Zeiten großer Verunsicherung tut Verlässlichkeit dem Land gut.

Mit dieser Strategie zeigen wir, wir haben einen Plan. Wir wissen, wie wir das Saarland erfolgreich durch den Strukturwandel steuern, wie wir Arbeitsplätze sichern und neue schaffen, und überlassen das weder dem Zufall noch alleine dem Markt. Wir übernehmen Verantwortung.

Klare Führung. Klare Kante.

Der Strukturwandel steht deshalb in unserem Land im Zentrum des Regierungshandelns wie bei keiner anderen Landesregierung. Die Ministerpräsidentin steuert diesen mit der Staatskanzlei, den Ministerinnen und Ministern und dem Strukturwandelbeauftragten an ihrer Seite. Im Zukunftsbündnis Saar sind Partner wie Kommunen, Kammern, Verbände, Hochschulen, Unternehmen, Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit wie auch Klimaschützerinnen und Klimaschützer sowie Religionsgemeinschaften eingebunden.

Das oberste Ziel der Landesregierung ist die Sicherung und die Schaffung von guten Arbeitsplätzen im Saarland. Das ist eine Aufgabe über eine Legislaturperiode hinaus, für eine ganze Generation. Wir wollen dafür sorgen, dass jeder und jede im Saarland die

Chance auf einen guten Arbeitsplatz hat und dass alle Arbeitsplätze im Saarland besetzt werden können.

Der Transformationsfonds ist der Möglichmacher, damit der Strukturwandel gelingt. So stemmen wir die größten Investitionen der saarländischen Geschichte, damit unser Saarland wirtschaftsstark, attraktiv und lebenswert bleibt.

Unser Saarland von morgen: lebenswertes Industrieland mit Zukunft.

Wir sichern das Saarland als lebenswertes Industrieland mit Zukunft. Dafür machen wir die industrielle Basis breiter, nachhaltiger und resilenter. Dafür schaffen wir die Energieinfrastruktur von morgen und setzen die Energie- und Wärmewende um. Dafür stärken wir die Innovationskraft, qualifizieren und werben Fachkräfte und schützen Kultur und Natur.

Das Saarland bleibt Industrieland. Neue Schlüsselindustrien bringen eine breitere Aufstellung und neue Zulieferer. Mit Unternehmen wie Vetter diversifizieren wir unsere Industriestruktur und stärken den industriellen Mittelstand. Auch die Mikrolelektronik, die Kreislaufwirtschaft oder die Verteidigungsindustrie können Impulse für die Zukunft unseres Saarlandes setzen. Unsere Instrumente: Einsatz für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene. Kraftvolle Wirtschafts- und Ansiedlungsförderung. Aktive Flächenpolitik. Passgenaue Infrastruktur. Gut ausgebildete Fachkräfte. Wir sind Partner der Unternehmen und nicht nur Ansiedlungsbegleiter.

Das Saarland wird Wasserstoffland. Vorreiter und Schrittmacher ist die saarländische Stahlindustrie. Ihr klimaneutraler Umbau ist nicht weniger als eine industrielle Revolution mit europäischem Vorbildcharakter. Wir schützen damit Arbeitsplätze und Klima zugleich. Die Landesregierung begleitet den schnellen Aufbau der Wasserstoff-Infrastruktur im Saarland aktiv und nimmt beim Wasserstoffhochlauf die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick. Unsere Instrumente: Zielgerichtete Koordinierung durch die Saarländische Wasserstoffagentur. Mutige Pilotvorhaben. Innovative Technologien. Abgestimmte kommunale Wärmeplanung als Basis für die Netzplanung. Unterstützung von Wissenschaft und Forschung. Entschlossener Ausbau von Photovoltaik und Windenergie.

Das Saarland bleibt Zukunftsland. Wir unterstützen den Mut zur Spezialisierung und zur Unternehmensgründung. Der Schlüssel ist Wertschöpfung durch Innovation. Saarländische Stärken sind und bleiben Informatik, KI und Cybersicherheit sowie Lebens- und Materialwissenschaften. Ein zentrales Instrument ist die Strategie für Forschung und Innovation Saarland (2024–2030) – SaarInnovationsLand, kurz: Innovationsstrategie 2024. Mit ihr erarbeiten wir weitere Zukunftsfelder und koordinieren den zielgerichteten Aufbau wissenschaftlicher Expertise und Transferstrukturen (Transferökosystem, neue Forschungsschwerpunkte). Wir fokussieren uns bei Neuansiedlungen auf Zukunftsbranchen und erweitern damit den industriellen Kern im Saarland. Hierzu gehören unter anderem Leitinvestitionen am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), am CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit, am Fraunhofer-Zentrum für Sensor-Intelligenz (ZSI) und am Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS).

Das Saarland bleibt Fachkräfteland. Wir setzen auch in Zukunft auf die Industrie als eine Säule der Saar-Wirtschaft und tragen dabei zur Verbreiterung unserer Branchenstruktur bei. Dabei ist klar: Gut bezahlte, idealerweise tarifgebundene Arbeitsplätze insbesondere im industriellen Mittelstand und an den Hochschulen sowie den wissenschaftlichen Einrichtungen des Saarlandes ziehen Fachkräfte ins Saarland. Unsere Instrumente darüber

hinaus: aktive Gestaltung des Wandels mit allen Partnern, Weiterbildung und Qualifizierung, Unterstützung der Fachkräfteanwerbung durch die Agentur SaarWork International, neue Schulungsansätze, Stärkung der dualen Ausbildung, gezielte Mobilisierung von Menschen, die noch nicht im Arbeitsmarkt sind, und gelebte Willkommenskultur.

Für uns Saarländerinnen und Saarländer und für die Menschen, die wir für das Saarland begeistern können, ist es von zentraler Bedeutung, dass das Saarland und die saarländischen Städte und Gemeinden lebenswert bleiben. Denn der Strukturwandel hat mitnichten nur eine wirtschaftliche Dimension. Strukturwandel erleben wir in ganz vielen Bereichen. Lebenswert bleibt das Saarland, wenn wir die ökologischen, die sozialen und die gesellschaftlichen Dimensionen des Strukturwandels gestalten.

Unsere Strategie für den Strukturwandel: realistisch, im Land verankert, dynamisch.

Diese Strategie soll eine Richtschnur in der Transformation sein. Und weil der Strukturwandel eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die das ganze Saarland fordert, wurde die Strategie zusammen mit dem Zukunftsbündnis Saar erarbeitet. Im Zukunftsbündnis Saar arbeiten Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen daran, die wichtigen strategischen Schritte im Wandel auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen. Die letzten Jahre haben gelehrt, dass Prognosen und darauf aufbauende Strategien immer wieder überarbeitet und dynamisch angepasst werden müssen. Deshalb wird auch die Strukturwandelstrategie nie als abgeschlossen und unveränderlich gelten können, sondern muss immer wieder fortgeschrieben werden.

Eine Strategie für den Strukturwandel kann nur erfolgreich sein, wenn sie an Bestehendem ansetzt und sich von Stärken und Herausforderungen gleichermaßen leiten lässt. Die Ziele müssen erreichbar und doch der anstehenden Transformation entsprechend ambitioniert sein. Die Instrumente müssen umsetzbar, finanziert und doch der Aufgabe entsprechend dimensioniert sein.

2. Stärken des Saarlandes und bestehende Herausforderungen

Wirtschaft und Gesellschaft befinden sich in einer Phase des Umbruchs. Der menschengemachte Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlagen und erzwingt große Gegen- und Anpassungsmaßnahmen. Für das Saarland, mit seiner hohen Branchenkonzentration in der Stahl- und Automobilindustrie bergen diese Veränderungen besondere Herausforderungen. Das Saarland hat über Jahrzehnte mit dem Steinkohlenbergbau und den Kohlekraftwerken den Rest Deutschlands mit Energie versorgt – jetzt ist es selbst Energieimporteur. Die Stahlproduktion wird nur Zukunft haben, wenn sie schrittweise dekarbonisiert wird. Der Verbrennungsmotor verliert samt Antriebsstrang gerade in den für uns relevanten Absatzmärkten nach und nach an Bedeutung. Die im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine gestiegenen Energiekosten beschleunigen und verteuern die Transformation für viele Unternehmen.

Gleichzeitig haben die Krisen der letzten Jahre deutlich gezeigt, dass das im Zuge der Globalisierung entstandene System globaler Lieferketten erheblich störungsanfällig ist. Die aktuelle US-Zollpolitik verstärkt diesen Effekt weiter. Wir müssen Absatzmärkte und Lieferketten diversifizieren, um unseren Wirtschaftsstandort resilient aufzustellen. Um diesen Herausforderungen angemessen zu begegnen, sind große private, aber auch öffentliche Investitionen nötig. Dabei verstärken sich Wirtschaftspolitik und Klimaschutz gegenseitig. Von den Milliardeninvestitionen in die Transformation der Industrie, in Energienetze und Infrastruktur können in den kommenden Jahren im Saarland viele mittelständische Betriebe profitieren.

Es geht um nichts weniger als um die Zukunft unseres Landes. Die Landesregierung ist sich dieser Herausforderung bewusst und richtet ihre politischen Ziele, ihre Ressourcen und ihre Gestaltungsinstrumente an diesem Ziel aus.

Die Saarländerinnen und Saarländer wissen, dass sie in einer Zeit solch enormer Herausforderungen besonders zusammenstehen müssen. In den vergangenen Jahrzehnten hat das Land mehrfach gezeigt, wie Transformation geht. Das Saarland kann Strukturwandel.

Klar ist, wo es hingehen soll: Wir wollen, dass das Saarland wirtschaftsstark und attraktiv bleibt. Das gelingt uns, wenn das Saarland Industrieland bleibt, wenn es Wasserstoffland wird, wenn es Zukunftsland bleibt, wenn es Fachkräfteland bleibt und wenn es lebenswert bleibt.

2.1 Mittelständische Wirtschaft – Herzammer des Standortes

Die meisten saarländischen Unternehmen zählen zum Mittelstand. 99,5 Prozent aller Unternehmen sind klein oder mittelständisch. 54,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten hier. Sie generieren 55,4 Prozent des Gesamtumsatzes im Land. Damit ist der Mittelstand entscheidender Pulsgeber und Rückgrat unseres Wirtschaftsstandortes.

Unsere mittelständischen Unternehmen sind Hidden Champions, erfolgreiche Zulieferer, Innovatoren, verlässliche Handwerker und wichtige Arbeitgeber. Dabei durchlaufen nicht nur die Großunternehmen des Landes einen tiefgreifenden Transformationsprozess, auch viele mittelständische Unternehmen müssen sich im Zuge von Digitalisierung, demografischem

Wandel und energetischer Transformation grundlegend verändern. Die saarländische Landesregierung unterstützt sie dabei.

Der Mittelstand bietet besondere Potenziale zur Diversifizierung der Saarwirtschaft und zur Reduzierung der Abhängigkeit vom Weltmarkt. Wir setzen deshalb auf einen starken Mittelstand und neue Ansiedlungen, die unser wirtschaftliches Fundament verbreitern. Nur mit einem starken Mittelstand als Motor des Strukturwandels werden wir zukünftig im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen können.

2.2 Starke Schlüsselindustrien und Weltmarkunternehmen

Die saarländische Industrie ist ein wichtiger Motor für Innovation, Wachstum und Beschäftigung. Nirgendwo sonst in Deutschland ist die Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs für den Arbeitsmarkt so groß und der Transformationsdruck so hoch.

Die Automobilindustrie ist eine erfolgreiche und mitbestimmungsstarke Branche. Aber sie steht vor großen Umbrüchen. So vollzieht sich aufgrund des Zusammenwirkens neuer technologischer Entwicklungen wie E-Mobilität, autonomem Fahren, vernetzten Fahrzeugen und neuen Mobilitätsangeboten ein grundlegender Wandel. Noch liegt eine wesentliche Stärke der saarländischen Automobilindustrie in zentralen Komponenten des traditionellen Antriebsstrangs – und damit im Technologiesegment der Verbrennungsmotoren. Aber die Zukunft der Branche liegt in neuen Technologien. Deshalb ist der Umbau dieser Schlüsselindustrie bereits in vollem Gange.

Die Stahlindustrie ist ein weiterer Schlüsselsektor der Saarwirtschaft mit hohen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeiträgen. Sie ist besonders energieintensiv und außenhandelsabhängig. Die Branche muss ihre Produktionsverfahren aufgrund der europäischen und nationalen Klimaschutzziele, des EU-Emissionshandels sowie der steigenden Energiekosten schneller umbauen als bisher geplant. Damit steht sie vor enormen Herausforderungen und ist dabei stark abhängig von europa- und bundespolitischen Rahmenbedingungen und Förderentscheidungen sowie von der Entwicklung des Strompreises und der Energienetze. Eine aktive, der Herausforderung angemessene Industrie- und Energiepolitik ist hier entscheidend. Nur wenn die grüne Transformation gelingt, bleibt die Stahlbranche eine Stärke des Saarlandes.

Neben der Automobil- und der Stahlindustrie zählt der mittelständisch geprägte Maschinenbau zu den strukturbestimmenden Branchen der Saarwirtschaft. Der Maschinenbau im Saarland steht stark unter dem Druck von Transformation und Digitalisierung sowie fehlender Fachkräfte. Für das Gelingen der Energiewende kommt dem Maschinenbau eine wichtige Funktion zu: Hier werden viele Grundlagen für energieeffiziente sowie ressourcenschonende Verfahren und für ökologische Produktinnovationen geschaffen. Der saarländische Maschinenbau liefert beispielsweise Produkte für die Bereiche Windkraftanlagen, Brennstoffzellen oder Kühlsysteme.

Der Umbau unserer Leitbranchen gelingt nicht von heute auf morgen, aber wir arbeiten daran, damit das Saarland als Gewinner aus dem wirtschaftsstrukturellen Wandel hervorgeht, der alle großen Industrieregionen herausfordert.

2.3 Der Arbeitsmarkt im Saarland

Auch der saarländische Arbeitsmarkt befindet sich in einem substanziellen und längerfristigen Strukturwandel.

Digitalisierung, Automatisierung und Dekarbonisierung gehen einher mit signifikant neuen Anforderungen an Berufe und Tätigkeiten sowie einem entsprechenden Personal- und Fachkräftebedarf der Unternehmen. Dies gilt nicht nur für die traditionellen Wirtschaftszweige im Land, sondern branchenübergreifend.

Gleichzeitig macht sich der demografische Wandel zunehmend bemerkbar und definiert zusätzliche Herausforderungen für eine aktive Arbeitsmarktpolitik.

Analysen aus der Arbeitsmarktforschung kommen zu dem Ergebnis, dass sich der Arbeitsmarkt der Zukunft deutlich verändern wird. Mindestens ein Sechstel der Arbeitsplätze werden davon betroffen sein.

Hier zeigt sich: Der Strukturwandel einhergehend mit den demografischen Entwicklungen stellt auch den saarländischen Arbeitsmarkt vor gewaltige Herausforderungen. Bereits in der Vergangenheit hat sich dabei bewährt, dass alle Arbeitsmarktpartnerinnen und -partner im Land gerade in Umbruchphasen eng zusammenarbeiten. Entsprechende Kooperationen sowie Netzwerke sind in der aktiven Arbeitsmarktpolitik bereits langjährig und erfolgreich etabliert.

Die Sozialwirtschaft ist eine bedeutende Branche des Saarlandes: In rund 230 gemeinnützigen Unternehmen arbeiten mehr als 43.500 Mitarbeitende in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Erziehung und Bildung. Die angestrebte Erhöhung der Frauenerwerbsquote und die demographische Entwicklung machen die Sozialwirtschaft für den Strukturwandel besonders bedeutsam. Die Sozialwirtschaft spielt zudem eine besondere Rolle bei der Gewinnung, Integration und Qualifizierung von ausländischen Fachkräften. Investitionen in die soziale Infrastruktur tragen dazu bei, das Saarland zukunftsfähig zu machen. Gemeinnützige Organisationen sind zudem Anker und Ausgangspunkt für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Engagement.

2.4 Hochschul- und Forschungslandschaft

Forschung und Innovation spielen eine herausragende Rolle für den erfolgreichen Strukturwandel im Saarland. Durch den Transfer von Ideen aus der Forschung in die Unternehmen entsteht ein konkreter Nutzen für das Land. Ein lebendiger Technologietransfer führt dazu, dass neue Produkte, neue Dienstleistungen, neue Geschäftsmodelle und neue Arbeitsplätze im Saarland entstehen. Schwerpunkte liegen daher in der Kooperation von Forschung und Wirtschaft, in der Förderung von Gründungen sowie der Gewinnung von Studierenden und somit künftigen Fachkräften für das Land.

Eine wichtige Rolle bei der Qualifizierung der künftigen Fachkräfte spielen nicht nur die ausbildenden Betriebe im Saarland sowie IHK, Handwerkskammer und Arbeitskammer, sondern insbesondere auch die weitgehend von den Ausbildungsbetrieben finanzierte Akademie der Saarwirtschaft (ASW).

Die zwei forschungsstarke Hochschulen mit einer ausgeprägten interdisziplinären, internationalen Orientierung und einem breiten Studienangebot für wachsende berufliche Anforderungen sind die Universität des Saarlandes (UdS) und die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar). Gemeinsam mit den international renommierten

außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden die Hochschulen weiterhin Innovationsmotoren für die strukturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Saarlandes sein. Die räumliche Nähe und die inhaltlich komplementäre Fokussierung der zwei Hochschulen bieten Chancen für enge, vertrauensvolle, flexible und dabei logistisch leicht zu organisierende Kooperationsbeziehungen in Lehre, Forschung und Transfer. Nur an wenigen Hochschulstandorten ist eine vergleichbare Flexibilität gegeben. Sie ermöglicht, neue Impulse und Ideen schnell im Wissenschaftssystem und in der Interaktion mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu testen und im Erfolgsfall rasch umzusetzen. Gleichzeitig erzwingt die geringe Größe des Landes – und damit der Hochschullandschaft – eine inhaltliche Fokussierung und eine effektive Steuerung, um fehlende Wettbewerbsmechanismen auf Landesebene auszugleichen.

Das Saarland fokussiert sich im Sinne einer intelligenten Spezialisierung auf die Forschungsbereiche Informatik und Cybersicherheit, die Ingenieurwissenschaften mit Technologien und Systemen für Industrie, Mobilität, Recycling und Medizin sowie auf Innovationen in den Schlüsselbereichen Life Science und neue Materialien und hat hier besondere Expertise vorzuweisen. Im Saarland sind alle großen deutschen Forschungsgesellschaften mit Instituten vertreten: Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft und Leibniz-Gemeinschaft. Das CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit, die beiden Max-Planck-Institute für Informatik (MPI-INF) und für Softwaresysteme (MPI-SWS) und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) sowie das Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI) sind international sichtbare Leuchttürme der Forschung zu Informatik, KI und Cybersicherheit. Das Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM), das Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS), das Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP), das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) und das aus den Aktivitäten der beiden Fraunhofer-Institute hervorgehende neue Fraunhofer-Zentrum für Sensor-Intelligenz (ZSI) sind ebenso wie das Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik (ZeMA), das Institut für ZukunftsEnergie- und Stoffstromsysteme (IZES) oder das Korea Institute of Science and Technology (KIST) Kernakteure der saarländischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Das lebendige Transfer- und Netzwerksystem unterstützt die wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse und erleichtert Ausgründungsvorhaben. Auch das neue Zentrum für Quantentechnologien, das die UdS zusammen mit dem Helmholtz-Forschungszentrum Jülich aufbaut, zählt dazu.

Gerade die Forschungsschwerpunkte der UdS, Informatik, Europa, NanoBioMed und Nachhaltigkeit, spielen für einen erfolgreichen Strukturwandel eine zentrale Rolle. Die UdS und die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind für innovative Spitzenforschung bekannt und ziehen Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt an. Zudem bieten die Hochschulen gemeinsam mit ihren Partnern Weiterbildungsmöglichkeiten für die saarländischen Unternehmen an.

Kunst und Kultur tragen im Strukturwandel wesentlich zur Identifikation mit dem Gemeinwesen, aber auch zur Attraktivität eines modernen Lebensstandorts bei, der potenzielle Fachkräfte anzieht. Hierfür sorgen auch entsprechende Transfer- und Bildungsangebote der künstlerischen Hochschulen des Saarlandes, der Hochschule für Musik (HfM) und der Hochschule der Bildenden Künste (HBK).

2.5 Geographie, Geschichte und Kultur

Wollte sich das Saarland in seiner wechselhaften Geschichte behaupten, so musste es aus seiner Lage als Zankapfel großer Nationen eine Tugend machen. Saarländerinnen und Saarländer können mit Stolz sagen, dass sie mal deutsch, mal französisch und mal unabhängig waren. Heute sind sie vor allem eins: wichtiger Teil der Großregion, die sich zwischen Rhein, Mosel, Saar und Maas erstreckt. Die kurzen Wege zu europäischen Zentren wie Paris, Straßburg, Luxemburg oder Brüssel fördern internationale Geschäftsbeziehungen und machen das Saarland zum Knotenpunkt eines der lebendigsten grenzüberschreitenden Arbeitsmärkte Europas. Das spiegelt sich in der Zahl der Grenzpendlerinnen und -pendler wider. Auch dabei helfen Lage und Geschichte. Die französische Sprache klingt überall an und eine eigene Frankreich-Strategie hilft, die Frankreich-Kompetenz des Saarlandes zum Alleinstellungsmerkmal zu machen.

Bis weit vor die Zeit der Kelten reichen die kulturellen Spuren im Saarland. Eine wichtige, kulturell prägende Rolle hatten und haben seit Jahrhunderten die beiden großen Kirchen. Dies spiegelt sich im gesamten christlichen und kulturellen Jahreslauf, in der bergmännischen Kultur und in den vielfältigen karitativen Einrichtungen und Hilfsorganisationen wider. Auch die jüdische Kultur gehört fest zum kulturellen Erbe im Saarland und steht zurecht unter dem besonderen Schutz des Landes. In den vergangenen Jahrzehnten haben verstärkt Menschen aus islamisch geprägten Regionen das Saarland bereichert und ihre Kulturen, ihre Bräuche mitgebracht.

Erste Aufgabe des Landes ist es deshalb, ein friedliches Miteinander zu befördern und das gegenseitige kulturelle Verständnis zu schärfen.

Saarländerinnen und Saarländer sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Sie packen an und stehen füreinander ein. Dies macht sich auch durch eine enorme Vereinsvielfalt und überdurchschnittlich viele Ehrenamtliche bemerkbar. Rund 300.000 Menschen sind aktiv und leisten rund 30 Millionen „Arbeitsstunden“ jedes Jahr ehrenamtlich vor Ort. Das hilft auch bei der Integration – weil die Zuwanderung von Menschen aus Nachbarregionen und anderen Kulturreisen seit Generationen Gegenwart ist.

Kaum eine andere Branche hat in den letzten Jahren das Image des Saarlandes so nachhaltig verändert wie der Tourismus. Kultur, Natur, Gastfreundschaft und Kulinarik locken die Gäste. Wo früher Hochöfen und Bergbau dominierten, finden sich heute Sternerestaurants, Rad- und Wanderstrecken und Naturräume wie das UNESCO-Biosphärenreservat Bliesgau, der Saargau oder der Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken. Rund 100 Museen gibt es im Saarland. 1994 kam mit der Völklinger Hütte ein industriegeschichtliches Weltkulturerbe dazu.

Ergänzend zu seinen Wasserstraßen-, Straßen- und Schienennetzen hat das Saarland auch ein ausgebautes Netz aus Radwegen. Einzigartig ist die Schienen-Direktverbindung nach Paris: 1:50 h braucht der ICE vom Saarbrücker Eurobahnhof in die französische Weltmetropole. Und die Flughäfen Saarbrücken und Luxemburg bringen die ganze Welt in Reichweite.

3. Unsere Ziele. Unsere Handlungsfelder.

Wir wissen, was wir können und wo wir herkommen. Und wir wissen, wo wir hinwollen. Der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft des Saarlandes liegt im Anpacken, im Gestalten des Strukturwandels. Dabei setzen wir uns ambitionierte Ziele.

Die bestehenden Arbeitsplätze gilt es zu sichern, und neue Arbeitsplätze müssen geschaffen werden. Auch deshalb ist die Transformation der saarländischen Wirtschaft ein zentrales Ziel der Landesregierung. Damit das Saarland ein erfolgreiches Industrieland bleibt.

Parallel zum industriellen Strukturwandel verändert sich die Energiewelt. Dabei ist klar, dass grüner Strom und Wasserstoff zu zentralen Energieträgern werden. Deshalb wollen wir, dass das Saarland Wasserstoffland wird. Wir setzen auf grüne Energie, weil wir wissen: Es gibt keine Transformation ohne Energiewende. Nur wenn beides gelingt, erreichen wir die Ziele des Klimaschutzes.

Das dritte Handlungsfeld ist die Innovationspolitik. Wir wollen, dass das Saarland Zukunftsland bleibt. Wirtschaftlich erfolgreich sind Innovationen dann, wenn es gelingt, diese zu skalieren. Wissenschaftliche Exzellenz und ihre Umsetzung in Wertschöpfung im Saarland durch Transfer und Gründungen sind deshalb zwei Seiten einer Medaille.

Schlüssel für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels sind genügend und gut qualifizierte Fachkräfte. Deshalb arbeiten wir daran, dass das Saarland Fachkräfteland bleibt.

All das wird schließlich nur gelingen, wenn das Saarland, wenn die saarländischen Städte und Gemeinden lebenswert bleiben.

Kraftvolle Umsetzung.

Die Gestaltung des Strukturwandels ist im Saarland **Chefinnensache**. Die Ministerpräsidentin steuert die grundlegenden Entscheidungen der Transformation selbst, gemeinsam mit dem Wirtschaftsminister und dem gesamten Kabinett. Unterstützend wirkt der Strukturwandelbeauftragte der Landesregierung. Das Zukunftsbündnis Saar wurde von der Ministerpräsidentin ins Leben gerufen, um den Strukturwandel als eine Gemeinschaftsaufgabe auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen. Getragen wird das Zukunftsbündnis von Vertreterinnen und Vertretern der Beschäftigten, der Unternehmen, der Zivilgesellschaft und der Politik. Hier werden strukturpolitische Entwicklungen und Entscheidungen präsentiert und diskutiert. Das Bündnis tagt halbjährlich und wird von Arbeitskreisen unterstützt, die sich dem Fachkräftemangel, der Energiepolitik und dem Innovationsmanagement und Technologietransfer intensiv widmen. Anzahl und Themengebiete der Arbeitskreise werden regelmäßig überprüft.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte zeigen, dass der Strukturwandel besonders erfolgreich gemeistert wurde, wenn nicht nur der gesellschaftliche Schulterschluss gesucht, sondern auch die **überregionale Zusammenarbeit** verstärkt wurde. Das Saarland ist bereits als wichtiger Treiber der Großregion erfolgreich. Die Großregion verleiht Sichtbarkeit und erlaubt es, wirtschafts-, umwelt- und gesellschaftspolitische Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Mutige Finanzierung.

Der **Transformationsfonds** für den Strukturwandel im Saarland wurde 2022 eingerichtet, da die beschleunigte und verteuerte Transformation kostenintensive Maßnahmen des Landes zwingend erforderlich macht, die im Rahmen des regulären Haushalts bei weitem nicht dargestellt werden können. Der Fonds ermöglicht Leitinvestitionen des Landes zur Bewältigung des Strukturwandels. Die Einrichtung des Sondervermögens begründet sich dabei in einer – 2022 ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine – verteuerten und beschleunigten Transformation der Saarwirtschaft, die eine fortdauernde, sich der Kontrolle des Landes entziehende außergewöhnliche Notsituation der Saarwirtschaft, deren Bewältigung durch eine im Bundesdurchschnitt unterdurchschnittliche Finanzkraft erschwert wird. Die durch den Transformationsfonds finanzierten Maßnahmen müssen dabei im Veranlassungszusammenhang zur außergewöhnlichen Notsituation stehen.

Der Transformationsfonds ist dabei mit einem Volumen von 2,9 Mrd. € ein „Möglich-Macher“: Er ermöglicht zusätzliche Investitionen des Landes, um durch Ansiedlungen und Neugründungen zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen oder zu sichern und den Strukturwandel befördernde Infrastrukturen und Innovationsstrukturen aufzubauen und zu stärken. Der Transformationsfonds entfaltet nur dann seine volle Wirkung, wenn eine beständig hoch bleibende Investitionsquote im Kernhaushalt sichergestellt ist. Die Investitionen leisten damit auch einen Beitrag, die Finanzkraft des Landes nachhaltig zu stärken

Dabei wird weiterhin der Großteil der Investitionen zur Bewältigung der Transformation aus der Privatwirtschaft kommen. Der Transformationsfonds ist ein flankierendes Element, das notwendige Anschubinvestitionen als Hebel für private Investitionen in die Saarwirtschaft leistet. Auch werden durch den Transformationsfonds keine Fördermittel des Bundes und der EU ersetzt, im Gegenteil, der Fonds ermöglicht dem Saarland die Bereitstellung der notwendigen Eigenanteile bei Investitionsvorhaben wie beispielsweise den regionalwirtschaftlich bedeutsamen IPCEI (Important Project of Common European Interest)- und KUEBLL (KUEBLL = Leitlinien für staatliche Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen) -Vorhaben für den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft, der Transformation der Stahlindustrie und die Ansiedlung von Unternehmen aus Zukunftsbranchen. Ohne den Transformationsfonds könnte das Land mit seiner historisch gewachsenen Finanzschwäche diese Anteile nicht erbringen. Im Bereich Innovationen geht es um die zielgerichtete Stärkung der Forschungsleuchttürme, die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Unternehmen sowie die effektive Unterstützung von Transferaktivitäten in bestehende und neue Unternehmen der Saarwirtschaft zur Schaffung von neuer Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in Zukunftsbranchen. Ein besonderer Fokus gilt dabei dem Mittelstand.

Der Transformationsfonds ist zudem ein wichtiges, international wirksames Signal, dass die Landesregierung entschieden die Transformation der saarländischen Wirtschaft begleitet und das Saarland eine attraktive Zukunftsregion mit guter Arbeit und guten Lebensbedingungen für Jung und Alt bleibt.

Dabei setzen wir uns dafür ein, dass das Saarland auch künftig bei den Finanz- und den Investitionshilfen sowie bei der Ausgestaltung des Bund-Länder-Finanzausgleichs und den verschiedenen Förderkulissen angemessen berücksichtigt wird und dabei die besondere Geschichte, die besondere Betroffenheit vom Strukturwandel und die besondere Lage des

Saarlandes anerkannt werden, um die notwendigen Maßnahmen auch finanziell abzusichern.

Maßnahme	Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen
Details	<p>Das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen soll die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ausstiegs aus der Kohleverstromung kompensieren. Hierfür stehen dem Saarland insgesamt 128,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die Mittel sind insbesondere für besonders bedeutsame Investitionen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände vorgesehen.</p> <p>Zweck der Finanzhilfen ist der Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft sowie die Förderung des wirtschaftlichen Wachstums. Die Finanzhilfen sollen zur Bewältigung des Strukturwandels und zur Sicherung der Beschäftigung im Zuge des Kohleausstiegs dienen, um diesen langfristig – bis 2038 – strukturpolitisch zu begleiten.</p>
Beteiligte	MWIDE

Zugewandte, agile Verwaltung.

Auch für die öffentliche Verwaltung gilt, dass wir so manches ändern müssen, um zu sichern, was uns wichtig ist. Mit Blick auf die Verwaltungsdienstleistungen heißt das vor allem: mehr Geschwindigkeit. Die **zugewandte, funktionierende Verwaltung** ist ein zentraler Faktor für die Wahrnehmung des Staates und letztlich der Demokratie. Mit Hilfe der Verwaltung tritt der Staat gegenüber seinen Bürgerinnen und Bürgern auf. Zunehmende Komplexitäten, Digitalisierung und Fachkräftemangel verändern grundlegend die Aufgaben der Verwaltung und die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger.

Zur Bewältigung des Strukturwandels ist es essentiell, dass die Verwaltung den veränderten Möglichkeiten und Anforderungen gerecht wird. Um das zu erreichen, muss sich die öffentliche Verwaltung als attraktiver Arbeitgeber zeigen, um auch bei starker Konkurrenz und Fachkräftemangel die personellen Kapazitäten zu haben, Vorhaben schnell zu prüfen und die Umsetzung möglich zu machen. Wo möglich, wollen wir Prüfprozesse beschleunigen, um schnelle Abwicklungen zu gewährleisten. Die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen wir, um im Innenverhältnis Prozesse schneller bewältigen zu können und im Außenverhältnis zu Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen möglichst viele Leistungen schnell und mit einem einmaligen Kontakt zur Verwaltung abwickeln zu können. Dabei kommt auch einer zugewandten Führungskultur, die Change-Prozesse auf der Arbeitsebene fördert, eine zentrale Rolle zu. Mitarbeitende sollen sich als Unterstützerinnen und Unterstützer begreifen, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen des Transformationsprozesses beitragen. Als Land der kurzen Wege wollen wir Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen, aber auch anderen Behörden, schnelle Dienstleistungen möglichst aus einer Hand bieten. Mit Pilotprojekten wollen wir zeigen, wie wir dies möglich machen.

Maßnahme	Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für Windkraftanlagen
Details	Zusammen mit Beschäftigten in den zuständigen Behörden wurden im ersten Quartal 2024 Beschleunigungspotenziale erarbeitet. Die Erkenntnisse wurden im Ministerrat vorgestellt.
Meilensteine	Seit Ende April 2025 umgesetzt. 2. Quartal 2026: Evaluierung.
Beteiligte	Staatskanzlei, MUKMAV, MIBS, weitere Ministerien, LUA u.a.

Maßnahme	Online-Umfrage zum Bürokratieabbau
Details	Im 4. Quartal 2023 wurde zusammen mit den Kammern die Öffentlichkeit insbesondere für die Bereiche Statistikpflichten, Genehmigungsverfahren und Landesbauordnung nach Vereinfachungsmöglichkeiten gefragt. 27 eingereichte Maßnahmen wurden im 2. Quartal 2024 im Ministerrat vorgestellt und werden nun von zuständigen Ressorts intensiv geprüft und umgesetzt.
Meilensteine	3. Quartal 2025: Bericht über den jeweiligen Umsetzungsstand im Ministerrat
Beteiligte	Staatskanzlei , Ministerien

Maßnahme	Bürokratiemelder
Details	Aufbauend auf den Erfahrungen mit der Online-Umfrage wird ein „Bürokratiemelder“ künftig dauerhaft angeboten.
Meilensteine	2. Quartal 2024: Vorstellung im Ministerrat Anfang 2025: Start des Bürokratiemelders 3. Quartal 2025: Evaluierung
Beteiligte	Staatskanzlei , MWIDE

3.1 Das Saarland bleibt Industrieland

Die Industrie bleibt auch in Zukunft ein Rückgrat der Saarwirtschaft. Durch kraftvolle Unterstützung der Transformation der Unternehmen und durch Neuansiedlungen wollen wir Wertschöpfung und Beschäftigung sichern. Durch die Diversifizierung der Saarwirtschaft verringern wir die einseitige Abhängigkeit vom Weltmarkt.

3.1.1 Transformation bestehender Schlüsselindustrien

Das Saarland soll der erste nachhaltig transformierte Industriestandort Deutschlands werden. Die zukünftige industrielle Wettbewerbsfähigkeit wird sich auszeichnen durch klimaneutrale, höchst effiziente und digitalisierte Produktionsprozesse in energieeffizienten Gebäuden, die aus erneuerbaren Energiequellen betrieben werden.

Die saarländische Stahlindustrie hat eine Schlüsselrolle bei der nachhaltigen Transformation des Saarlandes. An den beiden Stahlstandorten in Dillingen und Völklingen werden bis 2029 mit beihilferechtlicher Genehmigung der EU und erheblicher Unterstützung von Bund und Land zwei Elektrolichtbogenöfen sowie eine erdgas- und wasserstoffbasierte Direktreduktionsanlage zur Eisenschwammerzeugung errichtet. Das ist nicht nur ein Meilenstein und eine der größten industriellen Investitionsvorhaben in der Geschichte des Saarlandes, sondern auch unabdingbare Voraussetzung, um diese wichtigen Wertschöpfungsgaranten und Arbeitgeber im Saarland zu erhalten. Auch die Automobilindustrie wird ein zentraler Träger der saarländischen Wirtschaftskraft bleiben.

Um eine belastbare Perspektive für die ganze Region zu schaffen und gute Industriearbeitsplätze zu sichern, wirbt die Landesregierung aktiv um mittelständische Neuansiedlungen in innovativen und zukunftsfähigen Branchen und unterstützt gleichzeitig die vorhandenen Unternehmen bei ihren Transformationsvorhaben. So schaffen wir alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in relevanten und zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen und verhindern das Abfließen von Know-how und die Abwanderung von Fachkräften. Flankiert wird die Transformation durch das Transformationsnetzwerk Saarland (TraSaar) und die Gesellschaft für Transformationsmanagement Saar (GeTS).

3.1.2 Wachsende und neue Wirtschaftsbereiche

Mit dem Fokus auf innovative, industrielle Leitprojekte unterstützt das Land Bestandsunternehmen vor allem im Mittelstand bei ihren Investitions- und Erweiterungsvorhaben und will neue Branchen für eine Ansiedlung gewinnen. Hierzu gehört die aktive Entwicklung von Clustern in Zukunftsbranchen, E-Mobilität, Kreislaufwirtschaft und Gesundheitswirtschaft. Unsere Stärke ist die hohe Affinität zur Industrie aufgrund unserer industriellen Geschichte. So werden im Saarland Unternehmen umfassend betreut und Prozesse kompetent begleitet. Dies gilt auch für Aktivitäten zur dauerhaften Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Die anstehende Ansiedlung eines großen pharmazeutischen Unternehmens im Kreis Saarlouis unterstreicht die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes. Für die gesamte Großregion wird erwartet, dass sich im Umfeld dieses Unternehmens ein gesunder Mix regionaler Zulieferbetriebe ansiedeln wird und die Investitionen weitere Ansiedlungen anlocken werden. Befördert wird diese Entwicklung durch die Forschungsschwerpunkte an den saarländischen Hochschulen und den außeruniversitären Forschungsinstituten (vor allem dem Helmholtz-Institut für pharmazeutische Forschung Saarland – HIPS).

In der digitalen Neurotechnologie an der Schnittstelle Informatik, Neurowissenschaften, Medizin ist das Saarland mit der Kooperation zwischen dem Universitätsklinikum des Saarlandes und den Ingenieurwissenschaften der htw saar ein renommierter Forschungsstandort mit zahlreichen Schnittstellen zur saarländischen Wirtschaft.

In der pharmazeutischen Industrie, in der Medizintechnik und im Bereich NanoBioMed gibt es weitere fruchtbare Entwicklungen, die Potenzial für die Saarwirtschaft entfalten können.

In der Zusammenarbeit mit der deutschen und europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie werden insgesamt Chancen gesehen, das Saarland als Wirtschafts- und Forschungsstandort weiter zu stärken und neue Arbeitsplätze und Absatzmärkte zu schaffen. Die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit saarländischer Forschungseinrichtungen und neue innovative Unternehmen, zum Beispiel aus dem Bereich Laser-Technologie und intelligenter Materialien, werden dazu beitragen, die Entwicklung und Anwendung von Innovationen und Spitzentechnologien für die Luft- und Raumfahrtindustrie inklusive Drohnentechnologie weiter voranzubringen, z.B. in den Bereichen Cybersicherheit, KI, Materialwissenschaft (u.a. Sensoren und leichte Spezialstähle) oder Satellitenbau. Aus dem Bereich Satellitentechnik ergeben sich zudem Potenziale für einen autonomen Schiff- und Bahnverkehr.

Ein wichtiger Bereich mit Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenzialen für die Saarwirtschaft ist die Verteidigungsindustrie. Schon in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in Unternehmen, die mittelbar oder unmittelbar in diesem Bereich tätig sind, deutlich gestiegen. Diese Dynamik wollen wir verstärken. Gerade im Bereich der Automobil- und Zuliefererindustrie liegen weitere Potenziale für Unternehmen wie für Beschäftigte im deutschlandweit steigenden Auftragsvolumen der Rüstungsindustrie. Wir informieren, vernetzen und fördern bei der Weiterentwicklung der Produktion. Und wir werben außerhalb des Landes für die besonderen Potenziale unseres Standortes.

Maßnahme	Verteidigungsindustrielle Wertschöpfung im Saarland
Details	Schon heute hat das Saarland mit Unternehmen wie Diehl Defense, KNDS, HIL und vielen weiteren Zulieferbetrieben wichtige Kompetenzen im Bereich der sicherheitsrelevanten Industrie. Wir wollen dieses Standbein der Saarwirtschaft stärken. Dafür vernetzen wir Bestandsunternehmen aus der Verteidigungswirtschaft mit Unternehmen, die breiter aufstellen wollen, unterstützen bei Investitionen und der Vermittlung von Fachkräften.
Meilensteine	Runder Tisch mit Unternehmen, Unterstützung durch die gwSaar
Beteiligte	MWIDE

Ein weiterer Wirtschaftsbereich, der zur Diversifizierung der Saarwirtschaft beitragen kann, ist die Kreislaufwirtschaft. Zirkuläre Wirtschaftsweisen und Recycling sind Kernelemente der Bioökonomie und können wichtige Beiträge zum Klimaschutz, zur Resilienz und zur Ressourcenunabhängigkeit der saarländischen Wirtschaft leisten. Deshalb sieht die saarländische Landesregierung die Kreislaufwirtschaft als zukunftsweisende Branche an. Das Saarland ist hier ein prädestinierter Standort: mit einer gut ausgebauten und leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur, einem starken industriellen Ökosystem und hervorragender Forschungskompetenz. Insbesondere die htw saar und das Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP) verfügen über Expertise im Bereich Mikroelektronik, Ressourcen-Effizienz und Kreislaufwirtschaft und haben das Potenzial, die anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungskompetenz für die Transformation der saarländischen Wirtschaft und Industrie auszubauen.

Maßnahme	Kooperative Forschungsgruppen Eco2 & NextGen Microelectronics
Details	Mit 5 Mio. Euro- aus dem Transformationsfonds wird der Aufbau von zwei kooperativen Forschungsgruppen in enger Verknüpfung der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) und dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP finanziert. Dabei geht es um Erforschung von neuen Methoden, um Ressourcen in der Industrieproduktion durch Kreislaufprozesse zu schonen.
Meilensteine	1. Quartal 2024: Beschluss der Steuerungsgruppe Transformationsfonds 2. Quartal 2024: Vorstellung der beiden kooperativen Forschungsgruppen Halbjährliche Berichterstattung zum Umsetzungsstand
Beteiligte	MFW, MWIDE

3.1.3 Industrie- und Ausgleichsflächen

Voraussetzung für neue Ansiedlungen und die Erweiterung bestehender Unternehmen sind Flächen. Wir haben den Platz für die Arbeitsplätze der Zukunft – mitten in Europa. Das Saarland hat deshalb den „Masterplan Industrieflächen 2“ aufgelegt und weitere Maßnahmen und Untersuchungen zur nachhaltigen Sicherung des Industrieflächenangebots angestoßen. Aufgrund von Topographie und dichter Besiedelung sowie Natur- und Umweltschutzbelangen sind Flächenpotenziale für Neuerschließungen äußerst begrenzt und werden zudem immer kritischer betrachtet. Wesentliche Entwicklungspotenziale stecken daher in bestehenden und ehemaligen Industrieflächen und in der klugen Verdichtung auch im gewerblichen Bereich. Der „Masterplan Industrieflächen 2“ wurde hierfür um die Themengebiete „Brownfield“ und „Upcycling von Bestandsflächen“ ergänzt. Ein gelungenes Beispiel ist die Entwicklung des Kraftwerksgeländes in Ensdorf, das ein absolutes Filetstück im internationalen Standortwettbewerb ist.

Da dennoch bisher unbebaute Flächen für die Wirtschaftsentwicklung, aber vor allem auch für den Ausbau erneuerbarer Energiequellen wie Windkraft- und PV-Anlagen weiter wichtig sein werden, müssen auch hier Mittel und Ziel für Ausgleichserfordernisse immer wieder neu aufeinander abgestimmt werden.

Maßnahme	Masterplan Industrieflächen II – Brownfield entwickeln
Details	<p>Der vom Ministerrat beschlossene „Masterplan 2“ hat die Entwicklung neuer attraktiver Industrieflächen sowie die Revitalisierung von ehemals gewerblich-industriellen Brownfields zum Ziel und ist damit geeignet, den notwendigen Rahmen für neue Ansiedlungen und zukunftstragende Investitionen zu geben.</p> <p>Mit dem Ministerratsbeschluss für den Masterplan Industrieflächen 2 wurde die gwSaar beauftragt – analog zum bestehenden Gewerbeinformationssystem GEWISS – ein „Portal Flächenrecycling Saarland“ aufzubauen. In diesem Rahmen wurde 2022 bis 2023 eine systematische Untersuchung von gewerblich-industriellen (Brach-)flächen im gesamten Saarland durchgeführt.</p>
Meilensteine	<p>4. Quartal 2023: Vorstellung der bisherigen Ergebnisse des Brownfieldkatasters.</p> <p>1. Quartal 2024: Beschluss der Steuerungsgruppe Transformationsfonds zur Zurverfügungstellung von Mitteln aus dem Transformationsfonds für mögliche Flächenankäufe und Erschließungsmaßnahmen durch die gwSaar.</p>
Beteiligte	MWIDE

3.1.4 Mittelstandsförderung

Das saarländische Wirtschaftsministerium sieht sich als Dienstleister der Saarwirtschaft und unterstützt insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen bei ihren Herausforderungen passgenau, sei es durch Investitionsförderung, Technologieförderung, Finanzierungslösungen oder Beratungsangebote. Jahr für Jahr stehen bis zu 150 Millionen Euro für den saarländischen Mittelstand zur Verfügung. Aus dem Transformationsfonds mobilisieren wir bis zu 200 Millionen zusätzlich, um den Mittelstand bei Investitionen, Innovationen und der Umstellung auf neue Energien zu unterstützen.

Maßnahme	Mittelstandspaket für die Saarwirtschaft - Investitionen
Details	In den kommenden Jahren muss der Mittelstand unter erschweren Zinsbedingungen massiv investieren. Deshalb verstärkt das Saarland in diesem Bereich Unterstützungsleistungen. Wir ergänzen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes unter Berücksichtigung des Transformationsfonds die umfassenden Planungen des Bundes zur Anreizung von unternehmerischen Investitionen in die Zukunft durch einen saarländischen „Investitionsbooster Mittelstand“. Durch Hilfen wie Risikoübernahmen, Zinszuschüsse und immobilienwirtschaftliche Unterstützungsansätze sollen private Investitionen mit öffentlichem Kapital unterstützt werden.
Beteiligte	MWIDE

Das Regionale Förderprogramm des Saarlandes für kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft ergänzt beispielsweise die GRW-Förderung des Bundes sinnvoll. Exemplarisch zu nennen sind auch die Leistungen der Saarländischen Investitions kreditbank (SIKB), der Bürgschaftsbank Saarland (BBS), der Saarländischen Kapitalbeteiligungsgesellschaft (KBG) oder der Saarländischen Wagnisfinanzierungsgesellschaft (SWG).

Mit Hilfe diverser Förderprogramme unterstützt die saarländische Landesregierung bereits jetzt die regionale Wirtschaft – neben KMU auch größere saarländische Unternehmen. Alleine hierdurch konnten in Bestandsunternehmen seit April 2022 bis heute mehr als 30.000 Arbeitsplätze gesichert und mehr als 1.400 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Die Fortführung und auskömmliche Finanzierung der Förderprogramme ist damit wesentliche Voraussetzung zur Diversifizierung der saarländischen Wirtschaft.

Maßnahme	Programm zur Förderung von innovativem Personal im Saarland (IPS)
Details	Im Rahmen des IPS sollen Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen bei der Neueinstellung von qualifiziertem Innovationspersonal unterstützt werden. Dieses soll wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden in das Unternehmen einbringen, die den Innovationsprozess in technologischer Hinsicht fördern. Gefördert werden 50 % der pauschalierten Personalkosten des neu eingestellten Personals auf Basis von Pauschalsätzen. Die Laufzeit der Förderung ist auf zwei Jahre begrenzt. Gefördert werden Unternehmen mit Betriebsstätte oder Niederlassung im Saarland.
Beteiligte	MWIDE

Über den Transformationsfonds unterstützen wir kleine und mittlere Unternehmen ebenso wie größere Unternehmen bei Investitionen, die dem Übergang zur klimaneutralen Wirtschaft dienen. Ein geplantes Finanzierungsprogramm mit Konsortialbeteiligung soll die Finanzierung und Durchführung tragfähiger Vorhaben mittelständischer Unternehmen, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Innovation und Transformation stützen.

Maßnahme	Mittelstandspaket für die Saarwirtschaft - Energie
Details	Der Mittelstand braucht Unterstützung beim Umstieg auf neue Energien. So sparen Unternehmen Geld und CO ₂ . Dafür sind verschiedene Förderprogramme in der Konzeption, z.B. die Unterstützung von Unternehmen bei der Anschaffung von Stromspeichern, bei Investitionen in mehr Energieeffizienz, Investitionen in die E-Ladeinfrastruktur oder durch neue Wasserstofftankstellen. Wir unterstützen alle Unternehmen bei Investitionen in die Energieeffizienz und legen dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die oft besonders eigenkapitalschwache Gastronomie und Hotellerie.
Beteiligte	MWIDE

Über die Wirtschaftsförderungsagentur saaris wird insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ein breit gefächertes und gleichzeitig hoch spezialisiertes Leistungsportfolio bereitgehalten. Um die saarländischen Unternehmen im Kontext von Strukturwandel, digitaler Transformation und Steigerung der Innovationskraft noch besser unterstützen zu können, wird saaris weiterentwickelt.

Die saarländische Wirtschaftsförderung unterstützt nicht nur die heimische Wirtschaft, sondern auch die, die hier heimisch werden wollen: Hier sitzen die Ansiedlungsexperten und bieten Investoren aus aller Welt kurze Wege und schnelle, unbürokratische Unterstützung. Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Saar (gwSaar) bietet nicht nur klassische Wirtschaftsförderung, sondern hält auch alle anderen notwendigen Dienstleistungen bereit.

Das Saarland bietet den hier ansässigen und potentiell ansiedlungswilligen Betrieben zielgerichtete Förderinstrumente, um wichtige Investitionen in moderne und energieeffiziente Produktionsstandorte zu ermöglichen. Insbesondere die Bereiche der erneuerbaren Energieerzeugung sowie der Energiespeicherung stehen hierbei im Fokus der zukünftigen Förderstrategie des Landes. So können bestehende Arbeitsplätze gesichert und gleichzeitig neue Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen geschaffen werden.

Zusammen mit den kommunalen Akteuren der Wirtschaftsförderung werden die Unternehmen im Saarland bestmöglich bei ihrer Entwicklung begleitet und gezielt die Diversifizierung der saarländischen Produktionskompetenzen durch die Ansiedlung von nachhaltigen und zukunftsträchtigen Branchen unterstützt. Zudem werden die saarländischen Unternehmen durch Förderprogramme dabei unterstützt, ihre Produktionskapazitäten klimaneutral auszurichten.

Maßnahme	Förderung von Investitionen in Transformationstechnologien
Details	<p>Gefördert werden Investitionsvorhaben, die den Aufbau von Produktionskapazitäten bestimmter Transformationstechnologien wie Elektrolyseure, Batterien, Wärmepumpen, Windturbinen oder deren Schlüsselkomponenten ermöglichen. Darüber hinaus sind auch Investitionen zur Steigerung von Umweltfreundlichkeit und Energieeffizienz innerhalb bestehender Produktionsprozesse förderfähig. Die Förderung setzt vor allem voraus, dass durch die Investitionen neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende Arbeitsplätze gesichert werden.</p> <p>Förderfähig sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Saarland, aber auch größere Unternehmen, sofern durch deren Vorhaben saarländische KMU über Lieferketten und Wertschöpfung mitprofitieren. Die Förderquote liegt je nach Unternehmensgröße und Vorhaben zwischen 15 und 40 Prozent der förderfähigen Kosten.</p> <p>15 Mio. Euro stehen dafür bereit.</p>
Meilensteine	2. Quartal 2025: Vorstellung der Maßnahme und Bewilligung erster Projekte.
Beteiligte	MWIDE

Für die saarländische Wirtschaft von herausgehobener Bedeutung ist auch die Nachfolgefrage in Unternehmen. Hier muss es zuerst darum gehen, Nachfolgerinnen oder Nachfolger zu finden, die auch ein nachhaltiges Interesse an dem Erhalt der Arbeitsplätze haben. Hierbei wollen wir die Unterstützung des Landes weiter ausbauen.

Maßnahme	Erhöhung des Aufstiegsbonus (Meisterbonus)
Details	Bei der Erhöhung des Aufstiegsbonus geht es um mehr Respekt und Anerkennung für den Aufstieg durch berufliche Bildung. Wir werden deshalb den Aufstiegsbonus erhöhen und so die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung unterstreichen.
Beteiligte	MWIDE

3.1.5 Digitalisierung und Bürokratieabbau

Besondere Herausforderungen für den Mittelstand liegen in der Digitalisierung und neuen Wertschöpfungsmodellen. Etliche Akteure aus Wissenschaft, Verbänden und Sozialpartnern bieten bereits Hilfen für saarländische Unternehmen und ihre Beschäftigten etwa im Bereich KI.

Gerade kleine und mittlere Betriebe sind besonders mit bürokratischen Herausforderungen konfrontiert. Um hier zu entlasten, wollen wir zukünftig die Schwellenwerte im Vergabewesen anheben und die Prüfschritte bei Förderanträgen reduzieren.

Maßnahme	DigitalInvestKMU
Details	Das Förderprogramm „DigitalInvest KMU“ unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die ihre Geschäfts- und Produktionsmodelle an die Anforderungen der Digitalisierung anpassen wollen. Gefördert werden nicht nur Investitionen in Hard- und Software, sondern auch die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um sie in die Lage zu versetzen, mit Digitalisierung und Technik sicher und produktiv umzugehen. Das Förderinstrument richtet sich an KMU mit Sitz oder Betriebsstätte im Saarland. Sie können bis zu 20.000 Euro Förderung bei der Investition in digitale Projekte erhalten.
Beteiligte	MWIDE

Maßnahme	Einführung des Förderportals Saar
Details	Künftig werden über das neue Förderportal Saar alleine im MWIDE 10 EU-Maßnahmen und über 60 Landesförderungen abgewickelt. Die End-to-End Digitalisierung bringt Effizienzhebungen für den Bürger wie auch für die Verwaltung. Das Ziel ist dabei nicht nur die Einführung einer Software, um den Anforderungen der EU in den EU-Förderungen und EU-Kontrollstrukturen gerecht zu werden. Es geht gleichzeitig auch um eine flächendeckende Nutzung einer Software für den gesamten Geschäftsgang aller Zuwendungsformen. Ob als interne Abwicklung von Bundesförderprogrammen, reine Landesförderung auf Richtlinienbasis oder Einzelprojektförderung nach LHO – alle Zuwendungen werden in einem System verwaltet und somit einem übergeordneten Berichtssystem zugänglich gemacht.
Beteiligte	Alle Ressorts, Federführung MWIDE

Maßnahme	Novelle der Landesbauordnung
Details	Die Novelle der LBO ist ein Meilenstein für das Saarland, dadurch wird Bauen im Saarland schneller und einfacher. Außerdem wurde die Vergleichbarkeit mit der Musterbauordnung erhöht und nur davon abgewichen, wenn die abweichende Regelung dem Bauen im Saarland dient. Damit soll die Bautätigkeit angekurbelt und Bauen im Bestand deutlich vereinfacht werden. Aufgrund der hohen Eigentümerquote sind die Erleichterungen im Bereich Sanierung/Umbau von großer Bedeutung. Bauen wird schneller, unbürokratischer und kostengünstiger. Mit der Novelle wurde der Katalog verfahrens- oder genehmigungsfreier Bauvorhaben erheblich ausgeweitet (z. B. der Ausbau von Dachgeschossen oder eingeschossige Gebäude bis 75 m³). Typengenehmigungen sorgen für eine Stärkung des seriellen und modularen Bauens und verkürzen Verfahren. Mit der Rückkehr zum 4-Augen-Prinzip beim Brandschutz wird ein Prüfschritt entfallen. Die Prüfung von Abweichungen des Brandschutznachweis durch einen Prüfingenieur/Prüfsachverständigen für Brandschutz ist damit zukünftig ausreichend, eine Zulassung durch die Bauaufsichtsbehörden ist zukünftig nicht mehr notwendig.
Beteiligte	MIBS

Maßnahme	Neufassung der Richtlinie für die Vergabe von Aufträgen über Lieferungen und Leistungen durch die saarländische Landesverwaltung
Details	Im ersten Schritt werden die Wertgrenzen der aktuellen Beschaffungsrichtlinie angepasst. Hierzu wurden die Ressorts bereits angehört. Im zweiten Schritt werden die Beschaffungsrichtlinien neu gefasst. Durch die Anhebung von Wertgrenzen sollen weniger aufwendige Verfahren durchgeführt werden, um den größtmöglichen Effekt auf Entbürokratisierung und Verwaltungsmodernisierung zu erzielen. Dies bedeutet, dass alle Regelungen überprüft werden, andere Richtlinien in die Neufassung integriert werden und die Regelungen für Bauleistungen neu aufgenommen werden.
Meilensteine	3. Quartal 2025: Veröffentlichung der Änderungsvorschrift zum ersten Schritt 4. Quartal 2025: Neufassung der Vergaberrichtlinien
Beteiligte	MFW

3.2 Das Saarland wird Wasserstoffland

Die Wettbewerbsfähigkeit der Saarwirtschaft steht und fällt mit der Dekarbonisierung von Produkten und Produktionsprozessen. Neben dem Ausbau der Strominfrastrukturen sind deshalb die Umstellung von Gasnetzen auf Wasserstoffnetze und der zusätzliche Neubau von Wasserstoffinfrastrukturen zentrale Leitprojekte der Landesregierung. Mit einer koordinierten Wärmewende werde – da wo es sinnvoll ist – auch die Gasinfrastrukturen für Wasserstoff geöffnet. Dies schafft Entscheidungsgrundlagen für die Infrastrukturbetreiber und Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft.

Mit der Wasserstoffwirtschaft entsteht eine neue Branche mit erheblichem Wertschöpfungspotenzial. Wir wollen dazu beitragen, dass saarländische Forschungseinrichtungen und Unternehmen hier von Beginn an vorne mit dabei sind.

3.2.1 Grüne Energie und Wasserstoff

Die Verfügbarkeit von grünem und bezahlbarem Strom ist zu einem der wichtigsten Erfolgsfaktoren des Strukturwandels geworden. Im Energiefahrplan 2030 hat sich die saarländische Landesregierung im Jahr 2021 ambitionierte Ziele vor allem für den Ausbau von Wind- und Solarenergie und für mehr Energieeffizienz gesetzt. Der politische Anspruch der Landesregierung geht darüber hinaus, wissend, dass aufgrund der grünen Transformation und der wachsenden Elektromobilität mit einem deutlich steigenden Stromverbrauch zu rechnen ist und beim Energieimport nicht immer zweifelsfrei der Grüne-Strom-Anteil statistisch erfasst werden kann. Das Saarland wird deshalb jede sinnvolle Anstrengung unternehmen, die regenerativen Energien rasch und effizient auszubauen. Der bilanzielle Bezug von grünem Strom und von grünem Wasserstoff von außerhalb des Saarlandes zu wirtschaftlich darstellbaren Preisen wird darüber hinaus künftig erforderlich sein.

Die Landesregierung wird mit der Umsetzung des Windenergielächenbedarfsgesetzes und dem damit inhaltlich verbundenen Beteiligungsgesetz sicherstellen, dass die Wind-Potenziale im Saarland möglichst ausgeschöpft werden. Der Bund hat den Ländern hier verbindliche quantitative Ziele und qualitative Maßnahmen vorgegeben. Das Saarland setzt diese um und möchte mehr erreichen: Rund zwei Prozent unserer Landesflächen sollen für Windenergie zur Verfügung stehen. Außerdem sorgen wir dafür, dass Gemeinden von Windenergie- und PV-Freiflächenanlagen verpflichtend finanziell profitieren.

Maßnahme	Saarländisches Flächenzielgesetz (SFZG) und Saarländisches Gemeidebeteiligungsgesetz (SGBG)
Details	<p>Mit dem SFZG werden die Voraussetzungen geschaffen, die vom Bundesgesetzgeber definierten Flächenbeitragswerte zu erreichen. Damit kann die bereits gute Quote von Windenergie pro Fläche weiter gesteigert und der Anteil erneuerbarer Energiequellen am Strommix erhöht werden.</p> <p>Zur Steigerung der Akzeptanz und einer Beschleunigung der Realisierung des Ausbaus der Wind- und der solaren Strahlungsenergie, sieht das SGBG Beteiligungsmöglichkeiten für Gemeinden vor. Sie sollen mit mindestens 0,2 Cent je erzeugter Kilowattstunde Energie an den Einnahmen der Anlagenbetreiber beteiligt werden. Von den Einnahmen werden kommunale, gemeinwohlorientierte Projekte ermöglicht.</p>
Meilensteine	2. Quartal 2024: Abschluss Gesetzgebungsverfahren
Beteiligte	MWIDE

Gemeinsam mit den Netzbetreibern arbeitet die Landesregierung an der Verstärkung und dem Ausbau der Energienetze. Insbesondere der zügige Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur und deren Anschluss an das entstehende nationale und vor allem das europäische Netz ist von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft.

Ein unverzichtbarer Partner für die Energiewende ist das Handwerk. Die Betriebe des Handwerks unterstützen mit ihren Fachkräften den Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Wasserstoffwirtschaft. Gerade in seiner Schnittstellenfunktion zu privaten, öffentlichen und gewerblichen Kunden kommt dem Handwerk eine entscheidende Bedeutung bei der erfolgreichen Etablierung und Anwendung erneuerbarer Energien zu.

Die energetische Transformation im Saarland muss im Gesamtkontext der Energiewende mit der Wärmewende, der Sektorenkopplung und -flexibilisierung sowie dem Wasserstoffhochlauf parallel angegangen werden. Es geht darum, den Verbrauch fossiler Energieträger nachhaltig zu senken. Der energetischen Transformation und dem Ersatz fossiler Energieträger gleichermaßen dienen vor allem die saarländischen IPCEI- und KUEBLL-Projekte. Die Projekte zielen auf die Entwicklung und Unterstützung eines Wasserstoff-Ökosystems auch zusammen mit den Nachbarn in der Großregion. Wesentlich ist, dass die geplante regionale Wasserstoff-Netzinfrastruktur schrittweise in das kommende deutsche Wasserstoff-Kernnetz und das europäische Wasserstoffnetz (EHB) eingebunden wird.

Die landeseigene Wasserstoffagentur wird sich dafür einsetzen, den Anschluss an diese europäischen Fernleitungsnetze zu sichern, die Umstellung der Energieversorgung vor allem im industriellen Bereich fördern und die Saarländische Wasserstoffstrategie aus dem Jahr 2025 umsetzen und weiterentwickeln. Der Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur sowie die erfolgreiche Umsetzung von Erzeugungs- und Anwendungsprojekten hat für die Wasserstoffagentur neben Beratung, Akzeptanzsicherung und Vernetzung Priorität.

Maßnahme	Die Saarländische Wasserstoffstrategie 2025
Details	<p>Um die Konzeptionierung und Umsetzung des Wasserstoffhochlaufs transparent zu gestalten und das Stakeholder-Management zu vereinfachen, hat die Landesregierung im Jahr 2025 die Wasserstoffstrategie fortgeschrieben, die vier zentrale Handlungsfelder entlang der Wertschöpfungskette sowie Querschnittsthemen umfasst und beschreibt.</p> <p>Die Wasserstoffstrategie verbindet die bestehenden, laufenden und geplanten Projekte bzw. Maßnahmen des Wasserstoffhochlaufs zu einem zukunftsorientierten Konzept.</p>
Meilensteine	<p>September 2024: Kickoff zur Fortschreibung der Wasserstoffstrategie</p> <p>4. Quartal 2024: partizipativer Stakeholderprozess zu den Handlungsfeldern 1. Bereitstellung, 2. Infrastruktur, 3. Nutzung und 4. Zulieferer/Dienstleister sowie den Querschnittsthemen: Akzeptanz, Vernetzung, Fachkräfte sicherung, Innovation, Forschung und Bildung und Standortentwicklung.</p> <p>April 2025: Veröffentlichung der Saarländischen Wasserstoffstrategie 2025-2032.</p>
Beteiligte	MWIDE

Der schnelle Aufbau der saarländischen Wasserstoffinfrastruktur und die hohe Bereitschaft der Unternehmen, Wasserstoff als Energieträger bei der energetischen Transformation einzusetzen, führt zu einem schnell wachsenden Fachkräftebedarf in diesem Bereich. Hier streben wir gemeinsam mit Unternehmen, Gewerkschaften, Fachverbänden und der Wissenschaft den Aufbau einer digitalen Europäischen Wasserstoffakademie an. Erste Schritte sind auf EU-Ebene bereits gegangen. Der Aufbau der Akademie ist in Vorbereitung. Unser Ziel ist ihre Ansiedlung im Saarland.

Maßnahme	Aufbau einer Wasserstoffakademie
Details	<p>Die EU-KOM hat mit dem Net Zero Industry Act für die einzelnen Handlungsfelder (PV, Mining, Wasserstoff, Batterie etc.) jeweils den Aufbau von Akademien vorgesehen. Die Bildungsinhalte für den Wasserstoff werden nun von einem wissenschaftlich dominierten Konsortium ermittelt und festgelegt. Die EU-KOM begrüßt es ausdrücklich, wenn ein entsprechender Ort geschaffen wird, von dem aus die erarbeiteten Bildungsinhalte angeboten werden. Jenseits der wissenschaftlichen Expertise gibt es noch keinen Ansatz für eine Akademie mit klarem Industrie- und Handwerksbezug.</p>
Meilensteine	<p>derzeit Gespräche mit den Stakeholdern</p> <p>4. Quartal 2025: Projektstart</p>
Beteiligte	Staatskanzlei, MWIDE

3.2.2 Wärmewende

Die Dekarbonisierung der Wärme ist eine der größten Herausforderungen der Energiewende. Dafür schaffen wir geeignete Rahmenbedingungen und leisten Unterstützung. Die Wärmewende betrifft alle – Industrie, Unternehmen, öffentliche Hand, Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Mieterinnen und Mieter. Bei der Wärmeversorgung geht es dabei um Versorgungssicherheit und Klimaschutz unter der Beachtung der sozialen Dimension und der Wettbewerbsfähigkeit der Saar-Wirtschaft.

Die Wärmeplanung dient dazu, für Kommunen, Stadtteile und Quartiere aus einer übergreifenden Perspektive heraus eine räumliche Planung für eine klimaneutrale

Wärmeversorgung aufzustellen. Die Kommunen initiieren, gestalten und steuern diese Maßnahmen, um die Energie- und Klimaziele zu erreichen. Die kommunalen Wärmepläne können und müssen gerade in den ländlichen Regionen des Saarlandes realistische und soweit möglich innovative Lösungen aufzeigen und dabei verschiedene Wärmequellen genauer betrachten sowie auf lokale Eignung überprüfen. Die Landesregierung begleitet und unterstützt die Kommunen hierbei. Es geht auch darum, Potenziale für dezentrale und zentrale Netzwerke und Einheiten zu benennen und – falls möglich – aufzubauen (Nah- und Fernwärme). Insbesondere Ortsteile ohne Anschluss an das Gasnetz bedürfen einer gesteigerten Aufmerksamkeit.

Maßnahme	Kommunale Wärmeplanung
Details	<p>Mit dem Wärmeplanungsumsetzungsgesetz gewährleistet das Saarland eine zukunftsorientierte Wärmeversorgung, die sowohl ökonomische, soziale als auch ökologische Vorteile bietet. Durch die Übertragung der Pflicht zur Erstellung von Wärmeplänen auf die Gemeinden werden diese in die Lage versetzt, individuelle Wärmeversorgungssysteme zu prüfen, zu optimieren und auf lokale Gegebenheiten abzustimmen.</p> <p>Gleichzeitig können durch die Entwicklung eines umfassenden kommunalen Wärmeplans gezielt Maßnahmen ergriffen werden, um den Einsatz erneuerbarer Energien zu fördern, die Energieeffizienz zu steigern und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Dies trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern stärkt auch die regionale Wirtschaft durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien und der energetischen Gebäudesanierung. Darüber hinaus verbessert eine nachhaltige Wärmeversorgung die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Saarland, indem sie langfristig stabile und bezahlbare Energiepreise gewährleistet und die lokale Umweltbelastung verringert.</p>
Meilensteine	<p>3. Quartal 2024: 1. Lesung Landtag</p> <p>4. Quartal 2024: Inkrafttreten des Gesetzes und der Verordnung zur Regelung des Belastungsausgleichs (Konnexität).</p> <p>2. Quartal 2026: Fertigstellung der kommunalen Wärmeplanung in Saarbrücken (> 100.000 Einwohner).</p> <p>2. Quartal 2028: Fertigstellung der kommunalen Wärmeplanung in allen Kommunen</p>
Beteiligte	MWIDE , Kommunen

Wichtig ist es, die Wärmeplanung mit dem schrittweisen Wasserstoffhochlauf für Industrie und Gewerbe abzustimmen sowie nach Möglichkeit integrierte Systeme zu entwickeln. Entlang der geplanten Wasserstoffleitungen im Saarland sollte geprüft werden, ob der Wasserstoffeinsatz in Industrie und Gewerbe auch mit Nutzungen in Wärmenetzen kombiniert werden kann. Ausschlaggebend wird in diesem Kontext auch der Aufbau von H2-Ready-Gaskraftwerken an den bekannten Standorten im Saarland sein. Darüber hinaus sollte untersucht werden, inwieweit die Energieeffizienz, die Energieeinsparung und somit die CO₂-Reduktion der saarländischen Betriebe, soweit wirtschaftlich darstellbar, durch die Dekarbonisierung von Prozesswärme sowie die interne und externe Nutzung von unter anderem daraus resultierender Abwärme gesteigert werden kann. Dies sind wesentliche Themen für das Saarland und die Transformation der saarländischen Unternehmen.

Eine Rolle in der zukünftigen Wärmeversorgung kann auch die Geothermie spielen. Wichtig ist deshalb eine grundlegende Bestandsaufnahme zu den geothermischen Potenzialen im

Saarland auch als Grundlage für kommunale Wärmeplanungen. Im Zuge der Bestandsaufnahme beteiligt sich das Land am Projekt „Wärmegut“, einer Kampagne der Bundesregierung zur Verbesserung der Datenlage zur Oberflächennahen Geothermie (2 – 400 m Tiefe). Ergebnis wird eine „Ampelkarte“ sein, die geeignete Bereiche für die oberflächennahe Geothermie ausweist und eine erste Beurteilungsgrundlage über das lokale geothermische Potenzial enthält.

Maßnahme	Kataster zur Erdwärmegewinnung „Verbundprojekt WärmeGut“
Details	Erhebung, Aufbereitung und Plausibilisierung geologischer und geothermischer Daten als Grundbaustein zum Aufbau eines Informationssystems, das die Daten zur Oberflächennahen Geothermie bundeseinheitlich für private und gewerbliche Vorhabenträger und Planer sowie für die Genehmigungsbehörden in Ampelkarten bereitstellt und dadurch Verfahren beschleunigt und zur besseren Nutzung des vorhandenen Erdwärmepotenzials beiträgt.
Meilensteine	1. Projektphase bis 2026: Datenerhebung, Plausibilisierung und Datenbereitstellung 2. Projektphase ab 2027: Aufbau des saarländischen Informationssystems 2029: Start des Systems
Beteiligte	MUKMAV, LUA

3.3 Das Saarland bleibt Fachkräfteland

Dreh- und Angelpunkt eines gelingenden Strukturwandels sind die Beschäftigten. Ausreichende und ausreichend qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte sind für die Transformation der saarländischen Wirtschaft unerlässlich.

Bereits seit Jahren ist Fachkräftemangel in vielen Branchen allerdings eine der zentralen Herausforderungen. Zusätzlich zur Aktivierung bestehender Arbeitsmarktpotenziale sowie zu verstärkten Maßnahmen bei Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung bedarf es einer zielgerichteten Fokussierung auf den Bereich der Integration und Gewinnung ausländischer Fachkräfte für die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Es war deshalb unerlässlich, die bestehende Fachkräftestrategie mit allen relevanten Akteuren aus den Unternehmen, Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, Verbänden und Kommunen weiterzuentwickeln.

Maßnahme	Weiterentwicklung der saarländischen Fachkräftestrategie
Details	Mit der Fachkräftestrategie 2025-2030 schafft die Landesregierung Hand in Hand mit allen relevanten Akteuren ein Maßnahmenpaket, um Fachkräfte für das Saarland zu sichern und zu gewinnen.
Meilensteine	Juli 2025: Vorlage im Ministerrat und Vorstellung im Zukunftsübereinkommen
Beteiligte	MWIDE, MASFG

3.3.1 Weiterentwicklung der saarländischen Fachkräftestrategie

In folgenden vier Handlungsfeldern wurden für die Jahre bis 2030 Maßnahmen entwickelt: Bildung und Beruf, Qualifizierung von Beschäftigten, Aktivierung bestehender Fachkräftepotenziale und Internationale Fachkräftegewinnung.

Handlungsfeld 1: Bildung und Beruf

Dieses Feld legt den Grundstein durch schulische, berufliche und akademische Qualifikation. Es stellt die Weichen für Motivation, Kompetenzerwerb und Anschlussfähigkeit der angehenden Fachkräfte. Die Vision ist, dass im Saarland ausgebildete Fachkräfte so

qualifiziert sind, dass sie in den von der Transformation betroffenen und zukunftsgerichteten Wirtschaftszweigen eingesetzt werden können. Dafür werden Angebote ausgebaut und stärker miteinander vernetzt. Handlungsfeld 2: Qualifizierung von Beschäftigten

Dieses Feld sichert die Anpassungsfähigkeit der bereits Beschäftigten an den Wandel. Die Vision ist, durch zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung die Veränderungsfähigkeit und Innovationskraft der Unternehmen in Zeiten der Transformation zu stärken und Beschäftigung zu sichern. Dafür werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer stärker beim Einsatz betrieblicher Weiterbildung als Instrument der Fachkräftesicherung unterstützt.

Handlungsfeld 3: Aktivierung bestehender Fachkräftepotenziale

Dieses Feld fokussiert auf die Aktivierung bislang noch wenig genutzter Potenziale auf dem Arbeitsmarkt. Dazu gehören zum Beispiel Frauen, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Migrationsgeschichte und Menschen mit Behinderungen. Die Vision ist, einen inklusiven, zukunftsorientierten Arbeitsmarkt zu schaffen, in dem alle Menschen ihr volles Potenzial entfalten können. Dafür setzt die Landesregierung auf die gezielte Hebung dieser Potenziale mittels Integration, Qualifizierung und der Förderung von Teilhabe- und Verwirklichungschancen. Entsprechend unserer Gleichstellungsstrategie haben wir dabei alle Lebensphasen (von der Berufswahl, über die Familiengründung bis zum Älterwerden) im Blick.

Handlungsfeld 4: Internationale Fachkräftegewinnung

Dieses Feld öffnet die Perspektive nach außen, um den regionalen Arbeitsmarkt durch gezielte Anwerbung und nachhaltige Integration von Fachkräften aus dem Ausland zu stärken. Die Vision ist, dass die Internationalisierung des Arbeitsmarkts aktiv zur Schließung der Fach- und Arbeitskräftelücke beiträgt. Dafür setzt die Landesregierung auf eine effektive, einheitliche und umfassende Beratungsstruktur, die internationale Fachkräfte entlang der Phasen Anwerbung, Ankommen und Entfaltung begleitet.

3.3.2 Mitbestimmung und gute Arbeit

Mitbestimmte Betriebe bewältigen Krisen und Umbrüche meist besser. Die Beschäftigten sind Expertinnen und Experten in eigener Sache und sollen deshalb die Digitalisierung- und andere Strukturwandelprozesse in ihren Unternehmen mitgestalten können.

Dieses will die Landesregierung dadurch unterstützen, dass Betriebsrättinnen und Betriebsräte durch Fort- und Weiterbildungen in die Lage versetzt werden, innerbetriebliche Strukturwandelprozesse professionell zu begleiten.

Dort, wo die betriebliche Mitbestimmung noch nicht etabliert ist – insbesondere in vielen kleinen und mittleren Unternehmen sowie Start-ups –, wollen wir ein Umdenken anregen.

Auf Bundesebene fordert die Landesregierung die entsprechende Weiterentwicklung der Mitbestimmungsgesetze. Dazu gehören ein digitales Zutrittsrecht für Gewerkschaften, vor allem dort, wo es noch keine Betriebsräte gibt, ein umfassender Kündigungsschutz für Beschäftigte, die einen Betriebsrat gründen wollen, und vereinfachte (Online-)Wahlverfahren für Betriebsräte. Unternehmen, die digitale Lösungen für Betriebe entwickeln, sollten aktiv für die Mitbestimmung sensibilisiert werden, damit der Dialog in den Firmen gut gelingt.

Maßnahme	BetriebsMonitor Gute Arbeit Saar
Details	Eine der Kernaufgaben des Projektes ist es, Betriebsräte in die Lage zu versetzen, auch innerbetriebliche Strukturwandelprozesse professionell zu begleiten.
Meilensteine	08. Oktober 2025, Vorstellung der Projektergebnisse auf der 4. Mitbestimmungsmesse Fachveranstaltung 1. Quartal 2026
Beteiligte	MASFG

Die saarländische Landesregierung flankiert die mitbestimmte Gestaltung des Strukturwandels. Als erstes Bundesland haben wir die Vergabe öffentlicher Aufträge an Tariflöhne gebunden und damit einen Systemwechsel eingeleitet. Wer im Saarland Aufträge von der öffentlichen Hand (Land, Stadt, Kommune, auch öffentliche Unternehmen) will, muss dafür Tariflohn zahlen. Sukzessive werden derzeit die branchenspezifischen Rechtsverordnungen in Kraft gesetzt, mit denen zentrale Tarifbedingungen und -löhne der jeweiligen Branche bei Auftragsvergaben der öffentlichen Hand zugrunde gelegt werden.

Maßnahme	Umsetzung Tariftreuegesetz
Details	Für den ÖPNV im Saarland gelten mehrere Tarifverträge. Nach dem STFLG wird ein beratender Ausschuss eingerichtet, der dem zuständigen Minister Empfehlungen für die Feststellung der repräsentativen Tarifverträge gibt. Im Bereich der Bau-, Liefer- und Dienstleistungen werden die einzuhaltenden Arbeitsbedingungen per Rechtsverordnung festgelegt. Dabei sind nur die Kernarbeitsbedingungen des jeweiligen Branchentarifvertrages wie Arbeitsentgelte, Urlaubs- und Arbeitszeitregelungen, Sonderzulagen und bestimmte Zuschläge einzuhalten.
Meilensteine	3. Quartal 2025: 2. Sitzung des beratenden Ausschusses zur Festlegung der repräsentativen Tarifverträge im ÖPNV 3. Quartal 2025: Erlass der Rechtsverordnungen im Baugewerbe, Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau sowie dem Dachdeckerhandwerk. Ende 4. Quartal 2025: Evaluation des Saarländischen Tariftreue- und Fairer-Lohn-Gesetzes
Beteiligte	MASFG

3.3.3 Bildung als Grundlage für gelingenden Strukturwandel

Der Strukturwandel im Saarland stellt insgesamt außerordentlich hohe Anforderungen an Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Damit dieser Wandel gelingt, braucht es ein Bildungssystem und eine Bildungspolitik, das bzw. die Menschen von Anfang an stärkt, ihnen Orientierung bietet und persönliche Entwicklung über alle Lebensphasen hinweg ermöglicht. Bildung ist damit kein nachgelagerter Teil des Strukturwandels, sondern eine zentrale Voraussetzung für seine Gestaltung, und braucht dafür die richtigen Rahmenbedingungen.

Mit Blick auf eine moderne und nachhaltige Schulinfrastruktur unterstützt die saarländische Landesregierung deshalb die Kommunen mit einem zielgerichteten Förderprogramm. Das Schulbauprogramm BAUSTEIN (Bauliche Aufwertung und Umrüstung für Schulen in Technik, Effizienz, Innovation und Nachhaltigkeit) leistet einen signifikanten Beitrag für den Ausbau, den Umbau, die Sanierung, die Modernisierung und die energetische Ertüchtigung kommunaler Schulgebäude. Mit dem Programm werden unter Hinzuziehung der beiden

Sondervermögen Transformationsfonds und Zukunftsinitiative Bundes-, Landes- und EU-Förderungen (KfW, BAFA, Investitionsprogramm Ganztagsausbau, Startchancenprogramm Säule 1, ZEP-kommunal) mit einem Volumen von mind. 232,85 Mio. € zu einer umfassenden Förderkulisse gebündelt. Ziel ist eine moderne und nachhaltige Schulinfrastruktur im Wege einer klimagerechten Transformation des Schulgebäudebestands im Saarland. Der Fokus liegt daher auf nachhaltigen Verbesserungen der Gebäudeenergiebilanz (Primär- und Endenergieeinsparungen, CO2-Einsparungen), der Bausubstanz und der Betreuung (Ganztagsausbau).

Frühkindliche Bildung – und damit beste Bildung von Anfang an – bildet das Fundament für Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. Das Saarland verfolgt in diesem Bereich konsequent den Kita-Dreiklang aus Beitragsfreiheit bis 2027, Platzausbau und Qualitätssicherung. Ziel ist es, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialem Status frühzeitig gute Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen. Dazu gehören der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuungsplätze, der schrittweise Ausbau der Beitragsfreiheit sowie Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität – insbesondere durch Fachkräftegewinnung, Fortbildung und verbesserte Rahmenbedingungen.

Dabei werden gelingende Übergänge von Kita zur Grundschule, von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen und von den weiterführenden Schulen ins Berufsleben verstärkt in den Blick genommen, um junge Menschen ganzheitlich zu bestärken und zu unterstützen. In der schulischen Bildung wird dieser Weg fortgesetzt.

Das Saarland ist Vorreiter in der digitalen Bildung. Als erstes Bundesland schafft das Saarland einen verbindlichen gesetzlichen Rahmen für die digitale Bildung mit dem neuen Digitale-Bildung-Gesetz (DiBiG). Digitale Bildung ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Sie ist grundlegende Voraussetzung für gesellschaftliche und berufliche Teilhabe. Neben dem Ausbau der digitalen Infrastruktur werden zukunftsweisende Lehr-Lern-Konzepte, digitale Medienkompetenz sowie KI-gestützte Anwendungen in der Bildung konsequent weiterentwickelt.

Mit einer modernen digitalen Ausstattung, verbindlichen Informatikangeboten und einer stärkeren Verankerung von MINT-Fächern schafft das Saarland zeitgemäße und moderne Lernbedingungen.

Zugleich wird die schulische Berufliche Orientierung ausgebaut, um jungen Menschen frühzeitig fundierte Einblicke in berufliche Wege zu ermöglichen – abgestimmt auf individuelle Stärken und Interessen. Hierzu wird z.B. die neue „berufswahlApp“ im Schuljahr 2025/26 in eine Pilotphase starten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der dualen Ausbildung.

Der Übergang in Ausbildung oder Studium ist ein sensibler Punkt im Bildungsverlauf. Durch verbindliche Konzepte zur Beruflichen Orientierung, Potenzialanalysen, Praktika und gezielte Informationsangebote für Eltern – auch mit Blick auf Zuwanderungsbiografien – wird dieser Übergang besser unterstützt. Schulen, Unternehmen, Kammern und Beratungseinrichtungen arbeiten dafür eng zusammen.

Um auch die berufliche Bildung gezielt auf neue Anforderungen auszurichten, werden neue Entwicklungen in unterschiedlichen Bereichen aufgegriffen und in passgenaue adaptive Konzepte für die Aus- und Weiterbildung überführt. Ziel ist es, neue Qualifikationen, Berufsbilder und Lernformate frühzeitig zu identifizieren und in die Praxis zu bringen.

Mit ergänzenden Angeboten für Quereinstieg, Durchlässigkeit zwischen Bildungswegen und der Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung reagiert das Saarland zudem auf veränderte Anforderungen im Schulbereich und in der fröhkindlichen Bildung.

Die Bildungspolitik im Saarland verfolgt das Ziel, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit in allen Phasen des Lernens zu gewährleisten, mit individuell passenden Angeboten – unabhängig von Herkunft oder Vorbildung. Bildung wird damit zu einem stabilen Rahmen für persönlichen Fortschritt und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Prozess des Strukturwandels.

3.4 Das Saarland bleibt Zukunftsland

Einen wichtigen Beitrag für die breitere Aufstellung der Saarindustrie, für den Aufbau von Forschungs- und Entwicklungskompetenzen in unseren Unternehmen und für die Attraktivität des Standortes für Neuansiedlungen liefern die Forschungseinrichtungen und die Hochschulen im Saarland. Hier unterstützt die Landesregierung gezielt in verschiedenen Bereichen.

Maßnahme	Programm zur Förderung von Forschung und Innovation an den Hochschulen des Saarlandes, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Transfereinrichtungen im Saarland
Details	Gefördert werden die bei innovativen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben anfallenden Personalkosten im Rahmen eines Modells vereinfachter Kostenoptionen. Auf die Personalkostenpauschalen wird eine Restkostenpauschale gewährt, die alle über die Personalkosten hinausgehenden förderfähigen direkten und indirekten Kosten abdeckt. Die Restkostenpauschale entspricht eines Aufschlages in Höhe von 40 % auf die pauschalierten Personalkosten. Andere Ausgaben bzw. Kosten werden über das Programm nicht gefördert. Die Laufzeit der Projekte ist auf vier Jahre begrenzt. Gefördert werden einerseits Einzelvorhaben von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen als auch Kooperationen zwischen diesen sowie andererseits Einzel- und Kooperationsvorhaben von Transfereinrichtungen im Saarland. Übernommen werden bis zu 100 % der förderfähigen Kosten.
Beteiligte	MWIDE

So soll die Innovationsstrategie die innovative Kraft von Ausgründungen stärken sowie den Austausch und Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft fördern. Wir wollen sicherstellen, dass exzellente Forschung in den saarländischen Unternehmen noch stärker wertschöpfend wirkt, insbesondere in unseren kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Maßnahme	Zentrales Technologieprogramm Saar (ZTS)
Details	Gefördert werden im ZTS die bei innovativen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben anfallenden Personalkosten im Rahmen eines Modells vereinfachter Kostenoptionen. Auf die Personalkostenpauschalen wird eine Restkostenpauschale gewährt, die alle über die Personalkosten hinausgehenden förderfähigen direkten und indirekten Kosten abdeckt. Die Restkostenpauschale entspricht eines Aufschlages in Höhe von 40 % auf die pauschalierten Personalkosten. Andere Ausgaben bzw. Kosten werden über das Programm nicht gefördert. Die Laufzeit der Projekte ist auf drei Jahre begrenzt. Gefördert werden Einzelvorhaben von Unternehmen mit Betriebsstätte oder Niederlassung im Saarland sowie Kooperationen zwischen diesen als auch mit FuE-Einrichtungen mit Sitz im Saarland. Der Maximalförderbetrag liegt bei Einzelvorhaben bei 500.000 Euro und bei Kooperationsvorhaben bei 400.000 Euro pro beteiligtem Unternehmen bzw. 250.000 Euro pro beteiligter Forschungseinrichtung. Die Fördersätze liegen zwischen 25 und 90 %.
Beteiligte	MWIDE

Mit der Digitalstrategie und der digitalen Infrastruktur sollen die saarländischen Unternehmen effizienter und innovativer werden. Die Wissenschaftspolitik fördert Exzellenz und Internationalisierung der Hochschulen. In der Gründungsförderung sollen mit neuen Finanzierungs- und Transferinstrumenten sowie einer verbesserten Transparenz beim Angebot diejenigen im Saarland effizient gefördert werden, die durch Transfer oder Gründung Innovation in Wertschöpfung umsetzen.

3.4.1 Strategie für Forschung und Innovation

Mit der „Strategie für Forschung und Innovation Saarland (2024–2030) – SaarInnovationsLand“, kurz: Innovationsstrategie, unterstützt die Landesregierung private und staatliche Forschung und Entwicklung und stärkt damit Innovationen im Saarland. In den Schlüsselbereichen ‚Digitalization & Artificial Intelligence‘, ‚Life Science & Material Science‘ und ‚Sustainable Smart Production & New Mobility‘ sowie im Innovationsmanagement und Technologietransfer definiert die Strategie Potenzialthemen, konkrete Anwendungsbeispiele und Handlungsempfehlungen. Dieser Strategieprozess fußt auf der Beteiligung zahlreicher Stakeholder aus Wirtschaft, Forschung, Transfer, Gesellschaft und Politik und wird begleitet vom Arbeitskreis Innovation und Technologietransfer im Zukunftsbündnis Saar. Für ihre Laufzeit sind eine Vielzahl von Maßnahmen vorgesehen, um neue Innovationsökosysteme aufzubauen und den Technologietransfer von der Forschung in die Wirtschaft zu stärken. Zu den aktuellen Maßnahmen zählen beispielsweise der Aufbau der Kompetenz des Fraunhofer-Zentrums für Sensor-Intelligenz, die Weiterentwicklung des Helmholtz-Instituts für Pharmazeutische Forschung Saarland, u.a. mit der gemeinsamen Gründung des PharmaScienceHub mit der UdS.

3.4.2 Digitale Infrastruktur und Digitalstrategie

Die Basis für eine erfolgreiche digitale Transformation bilden hochleistungsfähige Datennetze. Deshalb hat das Land mit der Gigabitstrategie Saarland (2022) einen konkreten Fahrplan für den Gigabitausbau in der Fläche erarbeitet. Bis Ende 2025 soll in jedem saarländischen Ortsteil mit entsprechender Nachfrage gigabitfähige Infrastruktur zur Verfügung stehen.

Die Ausgangslage für dieses Vorhaben ist bundesweit herausragend: Nicht zuletzt aufgrund der investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen, die mit der Gigabitstrategie Saarland geschaffen wurden, wollen die Netzbetreiber innerhalb weniger Jahre mehr als drei Viertel aller Haushalte eigenwirtschaftlich mit Glasfaser versorgen. Zudem haben die meisten Planungen der Netzbetreiber inzwischen die notwendigen Konturen, um öffentliche Fördermittel gezielt in unwirtschaftliche Gebiete zu lenken und auch dort eine Versorgung herzustellen. Eine entsprechende Förderrichtlinie ist seit Mitte 2023 in Kraft und wurde mit 100 Millionen Euro ausgestattet.

Manche Unternehmen können jedoch nicht auf den Netzausbau in der Fläche warten und benötigen bereits heute einen leistungsfähigen Glasfaseranschluss. Deshalb hat das Land mit der „Gigabitprämie plus“ ein bundesweit einmaliges Glasfaser-Sofortprogramm aufgelegt.

In der Digitalstrategie werden die bestehenden Schwerpunkte des Saarlandes im Bereich KI und Cybersicherheit um eine strategische Fokussierung auf Datenwertschöpfung bzw. neue datenbasierte Geschäftsmodelle erweitert. Diese Nachjustierung der Digitalstrategie erhöht die Wertschöpfung und nutzt Potenziale im Bereich KI. Die Strategie hat zum Ziel, die Anschluss- und Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen in der digitalen Transformation zu sichern.

Maßnahme	Entwicklung der Digitalstrategie
Details	<p>Die Digitalisierung innerhalb der saarländischen Landesverwaltung wird im Rahmen der Umsetzung zahlreicher ressortspezifischer und ressortübergreifender Digitalisierungsprojekte sowie unter Berücksichtigung der Leitlinien der Digitalstrategie verwirklicht. Dazu gehören unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenstrategie: Aufbau und Entwicklung regionaler Datenwertschöpfungsnetzwerke. • Anwendung von Open Data: offene Daten der Verwaltung zugänglich machen. • Schaffung einer landeseigenen, zentral verwalteten Digitalisierungsplattform • Inklusives e-Government etablieren, digitale Assistenzsysteme ausbauen. • Saarland-App: staatliche Angebote und Dienstleistungen als mobilen Service bündeln • Verbesserung der Digital-Kompetenz und des Change-Managements.
Meilensteine	2. Quartal 2025: Verabschiedung im Ministerrat
Beteiligte	MWIDE , alle Ressorts

Darüber hinaus gilt es auch die Verwaltung konsequent zu digitalisieren, um den Anforderungen von Bürgern und Wirtschaft an Verwaltungsleistungen hinsichtlich Qualität und Geschwindigkeit nachzukommen. Eine digitale, effiziente Verwaltung erleichtert die Behördenkontakte und unterstützt die erforderliche Transformation der Wirtschaft.

Maßnahme	Digitalisierung der Verwaltung
Details	Zur nachhaltigen Etablierung von wichtigen Strukturen zur Digitalisierung der Landesverwaltung bedarf es der Etablierung einer ganzheitliche Governance für die Landes-IT sowie der Erarbeitung einer Strategie der Verwaltungsdigitalisierung.
Meilensteine	4. Quartal 2023: MR-Vorlage „Umsetzung der Verwaltungsdigitalisierung“ als Grundlagenpapier. 4. Quartal 2024: Weiterentwicklung und Fertigstellung des Grundlagenpapiers zu einer „Gesamtstrategie Verwaltungsdigitalisierung“
Beteiligte	MWIDE , alle Ressorts

3.4.3 Internationalisierung und Exzellenz in Wissenschaft und Forschung

Die Innovationskraft der saarländischen Wirtschaft, die Etablierung einer lebendigen Start-up-Szene und die passgenaue Qualifizierung von Fachkräften hängen ganz wesentlich an einem impulsgebenden Wissenschafts- und Forschungsumfeld.

Die saarländische Landesregierung will die institutionelle Vielfalt, die räumliche Nähe mit der damit verbundenen besonderen Flexibilität und die vorhandenen Expertisen nutzen, um die bestehenden Stärken weiter zu vernetzen. Die Hochschulen sollen nicht nur zur Bildung und Entwicklung von Fachkräften beitragen, sondern auch eine wichtige Rolle als Motor für kulturelle Entwicklung, wirtschaftliches Wachstum und Innovation in der Region spielen. Dabei sollen insbesondere wachsende und neue Wirtschaftsbereiche wie etwa die Wasserstoffwirtschaft, Halbleitertechnik, Elektromobilität, Energieerzeugung und -speicherung, Recycling und Kreislaufwirtschaft, Quantencomputertechnik, Medizintechnik sowie Technologien für Klimatisierung, Heizen und Kühlen wissenschaftlich flankiert werden. Nachhaltigkeit in Bezug auf ökologische, soziale und ökonomische Aspekte, die Anwendung und Weiterentwicklung von Methoden der künstlichen Intelligenz sowie die Nutzung von Potenzialen der Digitalisierung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Maßnahme	Zentrum für Quantentechnologien
Details	Die saarländische Landesregierung unterstützt den Aufbau eines Zentrums für Quantentechnologien an der UdS in Kooperation mit dem Forschungszentrum Jülich mit Mitteln des Transformationsfonds in Höhe von insgesamt rund 54 Millionen Euro. Durch die Maßnahme werden gezielt Schwerpunkte der saarländischen Forschungs- und Hochschullandschaft – Informatik, Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften – gestärkt und in einem zukunftsträchtigen Forschungsfeld zusammengeführt. Durch einen stark interdisziplinären Ansatz des Zentrums und die Fokussierung auf die Bereiche Quantum Engineering – also den Bau eines Quantencomputers – mit dem in Deutschland noch stark unterrepräsentierten Forschungsfeld der Quantum Software, also der Erforschung von Software für zukünftige Quantencomputer birgt das Zentrum für Quantentechnologien ein hohes Potenzial für exzellente Forschung und künftige Ausgründungen, die zur Diversifizierung der Saarwirtschaft beitragen können.
Meilensteine	2. Quartal 2025: Beschluss der Steuerungsgruppe Transformationsfonds und damit Start des Zentrums Halbjährliche Berichterstattung zum Umsetzungsstand
Beteiligte	MFW, MWIDE

Maßnahme	Entrepreneurial University
Details	<p>Die Hochschulen des Saarlandes spielen eine Schlüsselrolle im Startup-Ökosystem der Region. Aufbauend auf ihrer Expertise als Gründer-Campi sollen beide Hochschulen im Sinne einer Entrepreneurial University weiterentwickelt werden. Eine Entrepreneurial University ist dabei charakterisiert durch starke Verflechtungen mit der Industrie (und anderen Stakeholdern). Entrepreneurship Aktivitäten erstrecken sich auf sämtliche Hochschulgruppen (Studierende, Mitarbeitende und Professor/innen) und inkludieren stetige strategische und strukturelle Verbesserungen zur Gründungsförderung. Die Maßnahmen der Konzepte sollen dazu beitragen, die Entrepreneurship-Kultur an den Hochschulen zu fördern und unter Berücksichtigung der Bedarfe der Wirtschaft einen Beitrag zur gelingenden Transformation im Land zu leisten.</p>
Meilensteine	<p>3. Quartal 2024: Finalisierung der umzusetzenden Maßnahme und Abstimmung der Konzepte der Hochschulen</p> <p>1. Quartal 2025: Verankerung der Maßnahme in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen</p>
Beteiligte	MFW , Hochschulen

Die Unternehmensstruktur der Saarwirtschaft bedingt eine enge Verzahnung mit den saarländischen Hochschulen, da es ohne Wissenschaft und Forschung nur wenige Möglichkeiten gibt, zukunftsträchtige und sichere Arbeitsplätze zu schaffen. Durch den Transfer von Wissen und Technologien aus den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Hochschulen – unterstützt von den Transfereinrichtungen Triathlon an der UdS und FITT gGmbH an der htw saar – sollen neue Unternehmen entstehen und zur breiteren Aufstellung der Saarwirtschaft beitragen. Gleichzeitig sollen bestehende Unternehmen und Branchen durch kreative Ideen, Unternehmergeist und Innovation für die Zukunft gestärkt werden. Für das Industrieland Saarland spielen dabei die Ingenieurwissenschaften und die vielfältigen Studiengänge und Qualifizierungsmöglichkeiten an den Hochschulen eine besonders wichtige Rolle.

Maßnahme	Stärkung der Forschung an den Hochschulen und deren Verzahnung mit der Wirtschaft
Details	<p>Zur Stärkung der Resilienz und Diversifizierung der Saarwirtschaft sollen vielversprechende Forschungs- und Innovationsvorhaben ausgestaltet und unterstützt werden. Die Vorhaben sollen zur Stärkung der transformationsbezogenen Innovationsinfrastruktur sowie der effektiven Förderung und Stärkung des Wissens- und Technologietransfers an und aus saarländischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen dienen, mit dem Ziel, deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und mit der damit verbundenen Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen einen wesentlichen Beitrag zum Strukturwandel im Saarland zu leisten. In diesem Zusammenhang konnte mit dem Forschungsverbund Circular Saar, der aus Mitteln des Transformationsfonds gefördert wird, ein interdisziplinärer Forschungscluster zum für die materialintensive saarländische Industrie wichtigen Thema der Kreislaufwirtschaft geschaffen werden. Ebenso wurde mit dem Forschungsverbund „Energieforschung Saarland“ (EnFoSaar) ein Forschungscluster zum Thema Energiewirtschaft und –versorgung geschaffen, der ebenfalls aus Mitteln des Transformationsfonds gefördert wird und dessen Akteure sich mit einer</p>

	<p>zukunftssicheren Energieversorgung im Saarland beschäftigen. Beide Projekte sind auf eine enge Verzahnung mit der saarländischen Unternehmenslandschaft ausgelegt und sollen einen Beitrag zur Transformation der energie- und materialintensiven saarländischen Industrie leisten.</p> <p>Das Forschungsvorhaben SOUNDS zielt darauf ab, als Think-and-Do-Tank durch eine Verknüpfung von Informatik und Sozialwissenschaften große, unstrukturierte, nicht-traditionelle Datensätze zu erheben, zu analysieren, qualitativ abzusichern und für verschiedene Bereiche, insb. auch der Wirtschaft nutzbar zu machen.</p>
Meilensteine	<p>2. und 3. Quartal 2024: Konkretisierung der bestehenden Konzeptideen</p> <p>4. Quartal 2024: Beschluss der Steuerungsgruppe Transformationsfonds zu Circular Saar und EnFoSaar</p> <p>1. Quartal 2025: Start der Forschungscluster Circular Saar und EnFoSaar</p> <p>2. Quartal 2025: Beschluss Steuerungsgruppe Transformationsfonds zu SOUNDS</p> <p>Halbjährliche Berichterstattung zum Umsetzungsstand</p>
Beteiligte	MFW, MWIDE

In Relation zur Größe und Einwohnerzahl des Bundeslandes, ist neben den Hochschulen eine beachtliche Zahl außeruniversitärer Forschungseinrichtungen angesiedelt. Sie vervollständigen die Wissenschaftslandschaft im Saarland. Beim Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Innovationen in die Wirtschaft sind die Hochschulen und Forschungseinrichtungen eng verbunden. Die zunehmende Vernetzung mit Partnern aus der Wirtschaft trägt zu einem erfolgreichen Transfer bei. Ziel ist insbesondere die Stärkung der saarländischen Wertschöpfung.

Die Hochschul-Forschungsumgebung als Nukleus soll weiter gestärkt werden, um exzellenten Forschenden adäquaten Raum zu bieten.

Neben der Forschungsstärke wird Internationalität als Ausweis von Exzellenz gesehen. Das Saarland will noch stärker als bislang internationale Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an sich binden. Aufbauend auf den seit mehreren Jahrzehnten bestehenden Erfahrungen sowie bewährten Strukturen und etablierten Netzwerken soll das Angebot an internationalen Studiengängen mit Partneruniversitäten in Europa und Übersee noch weiter ausgebaut werden. Das offene Forschungs- und Studienumfeld, die Integrationsmöglichkeiten und eine gelebte Willkommenskultur sind hierfür gute Voraussetzungen. Ergänzend soll Mehrsprachigkeit sowie der Ausbau des mehrsprachigen Studienangebotes gefördert und durch eine entsprechend flankierende Campusentwicklung an den Standorten ein einladendes, auch in die Städte integriertes Umfeld geschaffen werden. Dazu zählt auch ausreichender und bezahlbarer Wohnraum für Studierende.

Maßnahme	Wohnheimbau/Campusquartier
Details	In zunächst zwei Bauabschnitten (BA) wird auf dem Campus der UdS in Saarbrücken Wohnraum für über 500 Studierende geschaffen. Im ersten Bauabschnitt sollen hinter den ehemaligen Professorenhäusern im südöstlichen Teil des Unigeländes drei Häuser mit je vier Geschossen und insgesamt 234 Wohnheimplätzen errichtet werden. Der Standort des zweiten Bauabschnitts liegt neben dem des ersten Bauabschnitts, in Richtung des ehemaligen Botanischen Gartens hinter der Universitätsbibliothek am Standort der bisherigen Gewächshäuser. Ein weiterer Ausbau ist geplant. Derzeit läuft die Standortsuche.
Meilensteine	3. Quartal 2024: Baubeginn Hochbau 1. BA 3. und 4. Quartal 2024: Genehmigungsplanung 2. BA 1. Quartal 2026: Fertigstellung/Bezug Haus 1 und Haus 2 2. Quartal 2026: Fertigstellung/Bezug Haus 3
Beteiligte	MFW, MIBS

Maßnahme	Erasmus+-Modellregion und Saarland Alliance
Details	Das Erasmus+ Programm und das hochschulübergreifende Konzept Saarland Alliance eröffnen neue Chancen der Attraktivitätssteigerung und Fachkräfte sicherung für die saarländische Hochschullandschaft. Ziel ist es, die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts Saarland weiter zu erhöhen und den Anteil der internationalen Studierenden an den saarländischen Hochschulen weiter zu steigern. Beide Konzepte bieten zudem einen neuen Hebel für eine Internationalisierung der Lehre durch den Austausch von Gastdozentinnen und -dozenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Saarland soll mit Unterstützung des Landes zum einen durch einen Erasmus-Verbund aller vier saarländischer Hochschulen und ein Erasmus+ Konsortium Saar zu einer Modellregion für die Umsetzung des Erasmus+ Programms werden; zum anderen soll aufbauend auf den bisherigen internationalen Kooperationen die Saarland Alliance weltweit Beziehungen zu Hochschulen festigen und neu entwickeln.
Meilensteine	3. Quartal 2024: Finalisierung der umzusetzenden Maßnahme und Abstimmung der hochschulübergreifenden Konzepte 1. Quartal 2025: Verankerung der Maßnahme in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen
Beteiligte	MFW, Hochschulen

Um hochqualifizierte Arbeitskräfte insbesondere in den MINT-Berufen im Saarland zu halten und für das Saarland zu gewinnen, sind zudem gezielte Maßnahmen der Aus- und der Weiterbildung wichtig.

Maßnahme	Aufbau der Scheer School of Digital Sciences
Details	Die großen transformatorischen Herausforderungen werden nur mittels einer konsequenten Nutzung von digitalen Technologien und der Befähigung der Beschäftigten im Umgang mit diesen bewältigt werden können. Zentral ist deshalb die Erst- und weiterführende Bildung im Hochschulbereich, aber mindestens genauso die Weiterbildung während des Berufslebens, die Weiterqualifikation der Unternehmensentscheider sowie die Aktivierung von Gründungspersönlichkeiten. Dies wird aber nur gelingen, wenn die Zahl der hochqualifizierten und stark nachgefragten Digitalarbeiter erhöht und möglichst von der Aus- und Weiterbildung direkt in Beschäftigungsverhältnisse in der Saarwirtschaft gebracht werden kann. Aus diesen Gründen haben das August-Wilhelm Scheer Institut und die UdS die „Scheer School of Digital Sciences at Saarland University“. Ziel ist es, nicht nur zeitgemäße, bedarfsoorientierte digitale Qualifikation zu gewährleisten, sondern gleichzeitig durch geeignete Instrumente die Bindung der Absolventinnen und Absolventen in die Saarwirtschaft sicherzustellen.
Meilensteine	3. Quartal 2024: Beschluss der Steuerungsgruppe Transformationsfonds und Gründung der gGmbH 1. Quartal 2025: erste Lehrangebote Halbjährliche Berichterstattung zum Umsetzungsstand
Beteiligte	MFW

Maßnahme	Ausbau des CEC Saar
Details	Zur Förderung von Weiterbildungsangeboten soll das Angebot des Continuing Education Center Saar (CEC-Saar) durch flexible und kumulierbare Angebote ausgebaut werden, um eine deutliche und bedarfsgerechte Ausrichtung hin zur Saarwirtschaft und deren Transformation zu erzielen. In verschiedenen Fachbereichen können über das CEC-Saar Zertifikate als Zusatz- und Ergänzungsqualifikation erworben werden. Durch Anbieten solcher sog. „microcredentials“ können für die persönliche und berufliche Entwicklung benötigte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten flexibel und zielgerichtet erworben werden.
Meilensteine	3. Quartal 2024: Finalisierung des Angebots 1. Quartal 2025: Verankerung der Maßnahme in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen
Beteiligte	MFW

3.4.4 Junge Erfolgsunternehmen

Start-ups und junge Unternehmen zeichnen sich in der Regel durch innovative Geschäftsmodelle bzw. Produkte oder Prozesse mit hohem Wachstumspotenzial aus und beflügeln damit das regionale Innovationsgeschehen. Damit sind sie wichtiger Treiber für den Strukturwandel im Saarland. Damit aus klugen Geschäftsideen auch nachhaltig erfolgreiche Unternehmen mit positivem Beitrag zur Bruttowertschöpfung werden, ist es wichtig, Start-ups und junge Unternehmen in ihrer Gründungs- und Wachstumsphase individuell mit den passenden Förderinstrumenten zu begleiten. Das sind insbesondere der

Zugang zu attraktiven Finanzierungsangeboten und Risikokapital, passgenaue Beratungs- und Coachingangebote, eine gute räumliche Infrastruktur oder auch eine moderne Forschungs- und Ausbildungslandschaft. Wo möglich, vernetzen wir innovative Start-ups mit der Bestandswirtschaft, weil davon profitieren.

Die Gründungs- und Startup-Förderung wollen wir durch die Einführung neuer Finanzierungs- und Inkubationsinstrumente weiter optimieren. Gründerinnen wollen wir entsprechend unserer Gleichstellungsstrategie gezielt ansprechen, beraten und begleiten. Eine wichtige Rolle spielen hier die Aktivitäten und Initiativen der Southwest X - The Bridge to Innovation Initiative mit dem Landesprojekt „Saar-Inkubator“ sowie die Saarland Offensive für Gründung (SOG). Daneben werden wir die aktuellen Strukturen im Bereich von Gründung und Technologietransfer überprüfen mit dem Ziel, den nachfragenden Gründerinnen und Gründern, den Startups sowie der etablierten Wirtschaft noch bessere Unterstützung anzubieten.

Maßnahme	Saar-Inkubator
Details	<p>Für die Umsetzung des Projektes „Saar-Inkubator“ im Rahmen der Initiative Southwest X - The Bridge to Innovation stellt das Saarland rund 10 Millionen Euro zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts „Saar-Inkubator“ soll durch gezielten Transfer von Wissen aus der Forschung in die Wirtschaft in den Schlüsselbereichen der neuen Innovationsstrategie ein zentraler Beitrag zur Steigerung von Inkubationsaktivitäten geleistet werden. Damit soll das vorhandene Potenzial aus exzellenter Forschung für den Transformationsprozess verwertbar gemacht und gründungsinteressierte Wissenschaftler und Studierende auf dem Weg hin zu einer Ausgründung bestmöglich begleitet werden.</p> <p>Der Antrag unter Federführung der UdS hat als einer von 10 Anträgen den Startup-Factory-Wettbewerb des Bundes gewonnen und neben privaten Mitteln in Höhe von rund 12 Millionen Euro zusätzliche 10 Millionen Euro Bundesfördermittel erhalten.</p>
Meilensteine	<p>2. Quartal 2024: Start</p> <p>3. Quartal 2025: Zuschlag für Southwest X im Wettbewerb</p>
Beteiligte	MWIDE

Maßnahme	Startup-Fonds Saarland
Details	<p>Mit dem Startup-Fonds stellt das Saarland bis zu 40 Millionen Euro an Risikokapital für Startups und Scaleups bereit. Das bedeutet eine Erhöhung der bisherigen Startup-Förderung um ein Vielfaches. Der Fonds wird auf zwei Strukturen aufgeteilt: den Trafo-Beteiligungsfonds mit einem Volumen von 20 Millionen Euro, der durch die SIKB AG verwaltet wird, sowie eine weitere Investition in einen überregionalen, privatwirtschaftlichen Fonds. Die saarländischen Mittel stehen dabei ausschließlich saarländischen Start-ups zur Verfügung.</p>
Meilensteine	1. Quartal 2025: Vorstellung der Maßnahme
Beteiligte	MWIDE

3.5 Lebenswertes Saarland

Die erfolgreiche Bewältigung des Strukturwandels im Saarland hängt auch daran, ob es gelingt, das soziale Saarland, das nachhaltige Saarland, das kulturelle und gastfreundliche Saarland, das infrastrukturstarke Saarland nicht nur zu sichern, sondern weiter zu entwickeln. All diese Handlungsfelder bestimmen darüber, wie attraktiv die Menschen unser Saarland finden, wie gerne sie hier leben und arbeiten, wie gerne sie hier unternehmerisch tätig sind und wie gerne sie hier Urlaub machen.

Auf jeden Fall ist das Saarland ein Land der kurzen Wege. Wir kennen uns, wir pflegen die Netzwerke in allen Bereichen und wir schätzen den kurzen Draht zu Behörden, Verbänden, Vereinen und in die Politik.

Der gesellschaftliche Wandel ist gewaltig. Unser Land ist vielfältiger geworden, genau wie seine Einwohnerinnen und Einwohner: Neue Formen des Zusammenlebens, unterschiedliche Familienbilder, Zuwanderung und Individualisierung haben unsere Gesellschaft bunter und reicher gemacht, aber auch neue Herausforderungen gebracht, die offen diskutiert und bearbeitet werden müssen.

3.5.1 Soziales Saarland

Der wirtschaftliche Strukturwandel im Saarland und die soziale Transformation wirken gemeinsam mit der demografischen Entwicklung tief in die gesamte Gesellschaft.

Die saarländische Sozialpolitik hat diese Entwicklungen im Blick. So wissen wir, dass im Gesundheits- und im Pflegebereich strukturelle Veränderungen stattfinden und sich deshalb Menschen vor allem in den ländlichen Teilen des Saarlandes um die Versorgung Gedanken machen. Die Landesregierung steht zusammen mit den Trägern für eine aktive Gesundheits- und Pflegepolitik und steht zu ihrer Verantwortung für die Investitionskosten der Krankenhäuser. Es geht darum, die medizinische Versorgung im Land bei steigender Qualität zu sichern und die Transformation der saarländischen Krankenhauslandschaft aktiv zu begleiten. Mit der Konzertierten Aktion Pflege arbeiten wir zudem daran, den Bedarf an bis zu 4.000 zusätzlichen Pflegekräften bis 2030 zu decken.

Bestimmte Regionen und Bevölkerungsgruppen sind stärker von den Veränderungen betroffen als andere. Dies zeigen die Strukturwandelprozesse der Vergangenheit insbesondere an den ehemaligen Hütten- und Bergbaustandorten wie in Völklingen, Neunkirchen oder Burbach. Daher muss die Sozialpolitik die betroffenen Quartiere besonders im Blick haben.

Der derzeit stattfindende Strukturwandel verändert wieder die inneren Strukturen von Gemeinden und Städten. Die Sozialräume differenzieren sich immer stärker. Die Lebensbedingungen und Handlungsperspektiven der Menschen unterscheiden sich in den Stadtteilen teils beträchtlich. Es bildeten und bilden sich einzelne Quartiere heraus, in denen überwiegend Menschen leben, die von Armut betroffen oder bedroht sind.

Der Ansatz zur Reduzierung von Armutsriskiken und -folgen sowie zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist die „Quartiersbezogene Armutsbekämpfung im Saarland“. Er wird als ganzheitliches, ressort- und ebenenübergreifendes Hilfearrangement verstanden und setzt auf die Vernetzung aller politischen Ebenen mit den vorhandenen zivilen Akteurinnen und Akteuren, externen Fachkräften aus Wissenschaft und Praxis sowie der betroffenen Bevölkerung auf. Mit passgenauen, quartiersbezogenen Konzepten sollen – im Sinne von individuellen Aufstiegsplänen und notwendigen Steuerungsentscheidungen –

maßgebliche Verbesserungen für diese Quartiere erreicht werden. Innerhalb von zehn Jahren sollen Quartiere mit verfestigter Armut zu aufstrebenden Quartieren werden.

Maßnahme	Quartiersbezogene Armutsbekämpfung
Details	Die Quartiersbezogene Armutsbekämpfung ist ein ganzheitlicher, ressort- und ebenenübergreifender Ansatz zur Reduzierung von Armutsriskiken und -folgen sowie zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts über alle Bereiche und Politikfelder hinweg. Somit wird, um Armut wirksam zu bekämpfen und vor allem nachhaltig zu verhindern, auf eine Vernetzung aller politischen Ebenen mit den vorhandenen zivilen Akteurinnen und Akteuren, externen Fachkräften aus Wissenschaft und Praxis sowie der betroffenen Bevölkerung gesetzt. Modellhaft wird der Ansatz in drei Quartieren entwickelt und erprobt: der nördlichen Innenstadt Völklingens, der Innenstadt in Neunkirchen und dem Saarbrücker Stadtteil Burbach.
Meilensteine	2. Quartal 2024: Unterzeichnung eines Letters of Intent 4. Quartal 2024: Auftaktveranstaltungen in den Quartieren 1. Quartal 2025: Perspektivzentren in den Quartieren sind eingerichtet 1. Quartal 2025: Veröffentlichung der Ergebnisse der Sozialraum- und Bedarfsanalyse 1. Quartal 2025: Workshops und Bürgerversammlungen in den Quartieren 2. Quartal 2025: Fertigstellung je eines Aufstiegsplanes für die Quartiere Ab 2. Quartal 2025: Implementierung von Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und -prävention 4. Quartal 2026: Veröffentlichung der Ergebnisse der Prozessevaluation
Beteiligte	MASFG

3.5.2 Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Saarland

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind für das soziale, für das lebenswerte Saarland essentiell. Die Klimafolgen berühren alle Lebensbereiche und haben erhebliche soziale Implikationen.

Die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie setzt deshalb wesentliche Rahmenbedingungen für die dauerhafte Sicherung der Lebensqualität im Saarland. In diesem Rahmen stärken wir nachhaltige Projekte von externen Partnern wie die Einführung einer Klimaschutzstrategie für den Saartourismus im zweiten Halbjahr 2023 oder nachhaltigkeitsbezogene Berufsorientierung für (bildungsbenachteiligte) Jugendliche. Ein Expertinnen- und Expertenrat begleitet als beratendes Gremium die Landesregierung bei der Umsetzung der Strategie.

Nachhaltigkeit ist Grundlage für das politische und wirtschaftliche Handeln des Saarlandes und findet konkret in verschiedenen Vorhaben und Projekten der Landesregierung Ausdruck: Wir werden als zweites Bundesland nach Hessen das Nachhaltigkeitsprinzip in die Landesverfassung aufnehmen. In der saarländischen Gleichstellungsstrategie werden die Themen Klima, Nachhaltigkeit und Mobilität ausdrücklich als gleichstellungspolitisches Handlungsfeld aufgegriffen. Mit der Einführung eines Nachhaltigkeits- und Klimachecks für Kabinettsbeschlüsse stärken wir den nachhaltigen Prüfauftrag im Rahmen der Exekutive. Des Weiteren werden wir die öffentliche Beschaffung des Landes stärker auf soziale und ökologische Kriterien konzentrieren.

Maßnahme	Nachhaltigkeits- und Klimacheck (NKC)
Details	Mit dem NKC sollen Ministerratsangelegenheiten der Landesregierung systematisch und nachvollziehbar hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit und ihrer Auswirkungen auf das Klima überprüft werden. Damit bewegen wir uns im Gleichgang mit der Bundesregierung, die ebenfalls einen Leitfaden für die Bundesgesetzgebung erarbeiten lässt. Der NKC wird als Webanwendung programmiert.
Meilensteine	4. Quartal 2024: Abschluss der Programmierung, Ausgiebiger interner Test 1. Quartal 2025: Vorabstimmung mit den anderen Ressorts 3. Quartal 2025: interne Anhörung, Verabschiedung im Ministerrat, Aufnahme in die GO der Landesregierung
Beteiligte	MUKMAV

Ein wichtiges Anliegen ist für uns auch, durch die Fortführung des Projektes Global Nachhaltige Kommunen im Saarland die Kommunen auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen.

Das Saarländischen Klimaschutzgesetz (SKSG) benennt als Hauptinstrument zum Erreichen der formulierten Klimaziele das Klimaschutzkonzept (KSK).

3.5.3 Kulturelles Saarland

Das lebenswerte Saarland ist kulturell vielfältig und bunt.

Das Saarland erfreut sich einer vielfältigen kulturellen Landschaft, die von den großen Einrichtungen wie dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte, der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und dem Saarländischen Staatstheater bis zu den vielen Kunst- und Kulturinitiativen und den breitenkulturellen Angeboten reicht.

Das große kulturelle Erbe des Saarlandes wird auch durch die Breitenkultur bereichert, die Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen durch gemeinsame Kunst und Kultur verbindet. Theater, Musikvereine und traditioneller Tanz stärken die lokale Identität und bewahren das kulturelle Erbe. Auch das vielfältige immaterielle Kulturerbe prägt die saarländische Gesellschaft. Es ist Ausdruck von Kreativität, vermittelt Kontinuität und Identität.

Maßnahme	Förderung der Kultur: kulturelle Leuchttürme
Details	<p>Mit diesem Förderprogramm werden Veranstalter von Events, Ausstellungen und sonstigen kulturellen Ereignissen gezielt finanziell unterstützt, um die kulturellen Leuchtturmstandorte zu stärken, die Standortqualität und Attraktivität des Saarlandes als Ort des Lebens und Arbeitens zu steigern und durch mehr Gäste zu einer Erhöhung der Wertschöpfung in der Region insgesamt beizutragen.</p> <p>Investitionen in kulturelle Leuchttürme betrachtet die Landesregierung volkswirtschaftlich wie standortpolitisch als einen Erfolg, der auch in den kommenden Jahren die Standortattraktivität nachhaltig verbessern wird.</p> <p>Mit dem Einsatz von Fördermitteln kann ein Vielfaches an Wertschöpfung im Land ausgelöst werden.</p> <p>Seit 2022 wurden insgesamt 16 Projekte unterstützt und überregionale Gäste ins Saarland gelockt.</p>
Meilensteine	2026: Fortsetzung des Programms in Planung
Beteiligte	MWIDE

Der Kulturbereich sieht sich bundesweit vielfältigen Herausforderungen gegenüber: den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Digitalisierung, demografischem Wandel, veränderten Produktionsstrukturen, Klimawandel und steigenden Energiepreisen. Diese Herausforderungen erfordern Maßnahmen auf kommunaler und Länderebene, um die Kulturentwicklung zu unterstützen. Deshalb wurde 2023 ein partizipativer Prozess, der in der Veröffentlichung von kulturpolitischen Leitlinien für das Saarland mündet, gestartet.

Dabei spielt auch das Thema kulturelle Bildung eine wichtige Rolle.

Maßnahme	Kulturpolitische Leitlinien
Details	<p>Es werden gemeinsam mit Kulturschaffenden Antworten gefunden auf die Frage, wie die Kulturlandschaft in der Region sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln kann. Dabei geht es auch um eine Stärken-und-Schwächen-Analyse und um die Frage, wie man das vorhandene Potenzial für anstehende Transformationsprozesse besser nutzen kann.</p>
Meilensteine	4. Quartal 2025 – 1. Quartal 2026: Vorstellung der Leitlinien
Beteiligte	MBK

3.5.4 Saarländische Gastfreundschaft und Tourismus

Der Tourismus hat für das Saarland hohe Relevanz für den Strukturwandel. Er erhöht und stärkt die Lebensqualität, generiert Wertschöpfung, bietet weit über die gastgewerblichen Berufe hinaus Arbeitsplätze und ist damit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor mit einer breiten Branchenwirkung. Neben dem Hotel- und Gastgewerbe profitieren auch deren Zulieferer, Freizeit- und Kultureinrichtungen, aber auch der Einzelhandel, Handwerker oder Versicherungen und Dienstleistungsunternehmen. Insofern ist es nur folgerichtig, dass die Landesregierung den Tourismus als wichtiges politisches Handlungsfeld versteht. Der saarländische Tourismus ist nachhaltig und zukunftsgerichtet. Das Saarland ist seit 2018 als nachhaltiges Reiseziel durch TourCert zertifiziert. Es war und ist das erste und einzige Bundesland, das diese Auszeichnung trägt. Unsere Ziele für den Tourismus aus der Tourismuskonzeption 2025 im Saarland sind:

- 3,3 Mio. Übernachtungen in 2025,
- 50 zertifizierte umweltfreundliche Betriebe bis 2025,

- Einkommensbeitrag aus dem Tourismus auf über 700 Mio. Euro steigern,
- Zufriedenheit der saarländischen Bevölkerung mit dem Freizeitangebot anheben.

Tourismus schafft Annäherung und bietet wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Daher wollen wir auch die Chance als Gastland der Special Olympics nutzen, um neue Gäste zu begrüßen und dem Sportland Saarland einen neuen Impuls zu geben. Wir wollen anderen zeigen, wie die Sportbegeisterung der Saarländerinnen und Saarländer Impulse liefert für Beherbergung und Gastronomie. Tourismus ist ein wichtiges Element in der Transformation im Strukturwandelprozess und trägt in entscheidendem Maße zu einer positiven Lebensraumgestaltung bei.

3.5.5 Landesplanung, Wohnraumförderung, Städtebauförderung und kommunale Entwicklung

Einen wichtigen Beitrag zur Begleitung der Strukturwandelfolgen und zur Sicherung des lebenswerten Saarlandes kann die Landesentwicklungsplanung leisten. Die Landesregierung verfolgt im Strukturwandel deshalb einen gesamträumlichen Ansatz, denn er betrifft das ganze Land. Kurze Wege, gute Infrastruktur und persönliche Bindungen sind dabei eine große Chance für unser Land. Vom winzigen Dorf, über kleine Gemeinden und Städte, die Kreis- und Mittelstädte bis hin zur Landeshauptstadt – wir nehmen sie alle mit. Synergien und neue Chancen entstehen gerade durch die parallele Entwicklung der verschiedenen Räume und durch verstärkte und neue Formen der interkommunalen Zusammenarbeit.

Ein Schlüssel ist die Landesentwicklungsplanung. Sie schafft den Rahmen für dauerhaft lebenswerte und lebendige Dörfer, Städte und Gemeinden. Wir wollen handlungsfähige Kommunen und fördern engagierte Räte, Ortsvorsteher, Bürgermeister und Landräte, die sich für die Menschen vor Ort einsetzen. Gute Infrastruktur vernetzt Wohnorte, Menschen, Wirtschafts- und Arbeitsstandorte sowie Freizeitangebote.

Durch die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans (LEP) – Saarland 2030 mit einer Aktualisierung der gesamten Flächenkulisse sowie dem Grundsatz der Innen- vor Außenentwicklung wird nachhaltige Raumentwicklung und eine Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch das Zentrale-Orte-Prinzip und eine kompakte Siedlungsstruktur der kurzen Wege unterstützt. Überörtliche, aus landesweiter Sicht bedeutsame Industrie- und Gewerbegebiete, Flächen für wirtschaftsnahe Dienstleistungen sowie Kraftwerksstandorte werden als Vorranggebiete ausgewiesen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass die Kommunen für örtliche Gewerbetreibende und für Wohnen geeignete Flächen entwickeln können und dass mehr Mobilität bei weniger Umweltbelastung gewährleistet ist: durch einen starken ÖPNV, eine gute Fahrrad- und Fußwegeinfrastruktur, die Vernetzung der Verkehrsträger sowie eine stetige Reduzierung des CO₂-Ausstoßes des Autoverkehrs.

Insbesondere die Versorgung der Saarländerinnen und Saarländer mit erschwinglichem Wohnraum ist eine der zentralen Aufgaben, die aufbauend auf die Landesentwicklungsplanung von Land und Kommunen angegangen wird.

Angemessenes und bezahlbares Wohnen ist von maßgeblicher Bedeutung für die Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Maßnahme	Landeswohnraumförderungsgesetz und Wohnraumförderungsprogramm 2025
Details	Ziel ist, die Zahl der Sozialwohnungen bis zum Jahr 2027 wieder auf 5.000 zu erhöhen. Um den landesspezifischen Anforderungen und Besonderheiten der künftigen Wohnraumförderung im Saarland Rechnung zu tragen, ist ein Schwerpunkt dieses Gesetzes und der darauf aufbauenden neuen Förderrichtlinien die Modernisierung der Bestände, insbesondere die energetische Sanierung auch im ländlichen Raum. Auch Verbesserungen beim Zugang zu Sozialwohnungen für vulnerable Gruppen, wie zum Beispiel Seniorinnen und Senioren sowie Wohnungslose, und die Förderung besonderer Wohnformen, beispielsweise Gruppenwohnungen für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und/oder mit besonderem Unterstützungsbedarf sind berücksichtigt.
Meilensteine	3. Quartal 2024: Inkrafttreten des Landeswohnraumförderungsgesetzes 2. Quartal 2025: Veröffentlichung des Wohnraumförderungsprogramms 2025
Beteiligte	MIBS

Das neue Förderprogramm für Kommunen zur Stärkung des Einzelhandels in Innenstädten und Ortszentren ermöglicht es den Städten und Gemeinden, die temporäre Umnutzung von Gewerbe-Leerständen zu erproben und auf den Erfahrungen aufbauend dauerhafte Konzepte für den Umgang mit Leerständen zu entwickeln. Infrage kommt dabei nicht nur die Reaktivierung der Flächen für (innovative) Handelsnutzungen, sondern auch ihre Umwandlung in Wohnraum, Flächen für Gründung und Kreativität oder Räume für nicht-störendes Gewerbe. Ziel ist es dabei auch, die Multifunktionalität der Zentren zu stärken und ihre Attraktivität zu wahren.

Vor dem Hintergrund effizienter Flächennutzung ist es umso wichtiger, Gewerbegebäuden auch als Potenziale für erneuerbare Energien zu nutzen und die Unternehmen zu einer nachhaltigen Gestaltung Ihres Unternehmensstandortes zu motivieren. Der Ausbau der erneuerbaren Energien kann beispielsweise durch effektive Nutzung von Dachflächen von Industrie- und Gewerbegebäuden für PV-Anlagen erfolgen.

Insgesamt kommt dabei den kommunalen Belangen, wie bei nahezu allen Entwicklungen im Rahmen der Transformation, eine zentrale Bedeutung zu. Dies gilt auch vor dem Hintergrund erheblicher Investitionsbedarfe in den Kommunen.

Das Land bemüht sich nach Kräften, die Kommunen insbesondere bei der Ertüchtigung ihrer Infrastruktur – vor allem im Bildungsbereich – und bei den Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung zu unterstützen. Sie sollen angemessen an den Mitteln des Sondervermögens Infrastruktur des Bundes partizipieren.

Mit dem Brownfield-Kataster schaffen wir erstmals einen vollständigen Überblick über Gewerbe- und Industriestandorte, die derzeit oder in Kürze als Entwicklungsflächen zur Verfügung stehen. Wir arbeiten in diesem Zusammenhang zusammen mit der RAG AG an nachhaltigen Lösungen für die Gefahrenfreimachung und Folgenutzung der ehemaligen Bergbauflächen im Saarland.

Außerdem begegnen wir den aktuellen Herausforderungen in den Kommunen (Demographie, Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Klimawandel) mit der Städtebauförderung.

Durch die Städtebauförderung werden Maßnahmen für den langfristigen Erhalt von lebendigen und identitätsstiftenden Stadt- und Ortskernen, für den Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie die Schaffung bedarfsgerechter und

zukunftsorientierter öffentlicher Infrastrukturen umgesetzt. Mit der übergeordneten Zielsetzung der Städtebauförderung, Teilhabe und Austausch am gesellschaftlichen Leben für alle zu ermöglichen, eine Vielfalt von Akteuren bei der Stadtentwicklung zu integrieren und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, trägt diese dazu bei, das Saarland als Lebens- und Arbeitsstandort attraktiv zu gestalten.

Maßnahme	Städtebauförderung
Details	<p>In den letzten Jahren vollzog sich ein Paradigmenwechsel in der Stadtentwicklung. Das jahrelange Wachstum der Siedlungsfläche an den Stadt- und Ortsrändern führte zur Notwendigkeit der Stabilisierung der Stadt- und Ortskerne als Standorte für Wohnen und Arbeiten als Beitrag zu einer nachhaltigen, flächensparenden Siedlungsentwicklung in den alten Stadt- bzw. Ortskernen.</p> <p>Damit die Kommunen die Aufgaben und Herausforderungen besser bewältigen können, unterstützen der Bund und die Länder die Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen mit Programmen zur Städtebauförderung mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen.</p> <p>Die Städtebauförderung trägt somit dazu bei, die Ziele einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch ausgewogenen Stadtentwicklungspolitik, angepasst an die lokale Ausgangslage, zu realisieren.</p> <p>Aktuell bestehen folgende Programme der Städtebauförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“, - „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ und - „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“.
Meilensteine	jährliche Aufstellung des Städtebauförderprogramms durch das Saarland und Umsetzung von Städtebaufördermaßnahmen durch die saarländischen Kommunen
Beteiligte	MIBS , Kommunen

3.5.6 Infrastruktur und nachhaltige Mobilität im Saarland

Infrastruktur schafft Lebensadern, schafft Orte für Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb sind die sozialen, die kulturellen, die verkehrlichen, die energetischen, die digitalen und die baulichen Infrastrukturen gleichermaßen wichtig für das lebenswerte Saarland – und für den Wirtschaftsstandort Saarland.

Etliche Infrastrukturen sind oben bereits thematisiert. Deshalb steht im Folgenden die Verkehrsinfrastruktur im Mittelpunkt.

Eine möglichst klimaneutrale Verkehrsanbindung sowohl im Bereich des Warenverkehrs als auch im Bereich des Personenverkehrs ist Voraussetzung, um im Standortwettbewerb mit anderen Regionen zu bestehen. Eine besondere Rolle spielt insbesondere mit Blick auf den Stahlstandort Saarland auch der Schienengüterverkehr,

Die hohe Autobahndichte, das Vorhandensein mehrerer Terminals für Kombinierte Verkehre und das Wasserstraßennetz im Saarland bieten gute Voraussetzungen für den Güterverkehr, nicht nur auf der Straße, sondern auch auf der Schiene und auf dem Wasser. Der bauliche Zustand insbesondere der Straßen- und der Schieneninfrastruktur zeigt jedoch teils Ausbau- und Modernisierungsrückstände. Die Landesregierung dringt deshalb bei den Verantwortlichen im Bund und bei der Deutschen Bahn auf eine zügige Sanierung.

Das Saarland verfügt über ein gut ausgebautes und weit verzweigtes Infrastrukturnetz an Bundesfern- und Landesstraßen, das angesichts der notwendigen ökologischen Verkehrswende nur noch punktuell und in begründeten Ausnahmefällen mit hoher verkehrlicher oder wirtschaftlicher Bedeutung für das Saarland eine Erweiterung durch einen Neubau erfahren wird. Obwohl die Nutzung des Schienenverkehrs stetig zunimmt, wird weiterhin ein Großteil der saarländischen Bürgerinnen und Bürger, ob im E-Auto, als Fahrgäst im Linienverkehr oder auf dem Rad, gute Straßen benötigen und von einer guten verkehrlichen Infrastruktur profitieren.

Deshalb stellen der Erhalt einer guten Straßeninfrastruktur im Bestand sowie deren Optimierung in Hinblick auf die Verkehrssicherheit und die Bedürfnisse eines steigenden Radverkehrsanteils künftig die Hauptaufgaben der Straßenbauverwaltung dar.

Ab Mitte Dezember 2024 verfügt das Saarland über eine neue zusätzliche ICE-Verbindung im Fernverkehr auf der Strecke Saarbrücken – Berlin.

Mit diesem Zug wird erstmals seit Jahren das bestehende Fernverkehrsangebot im Saarland ausgeweitet. Allerdings vorerst nur auf zwei Jahre. Danach entscheidet die Deutsche Bahn, ob die Auslastungsdaten einen dauerhaften Betrieb rechtfertigen.

Perspektivisch setzt sich das Saarland weiterhin dafür eine Direktverbindung Berlin – Paris mit Halt in Saarbrücken ein.

Die Deutsche Bahn und der Bund als Eigentümer müssen im Sinne gleichwertiger Lebensverhältnisse ihre Anstrengungen verstärken, damit das Saarland zukünftig über den Fernverkehr auch besser in Richtung Rhein/Ruhr und in Richtung München angebunden wird.

Gemeinsam mit den Nachbarregionen strebt das Saarland die Realisierung einer direkten Zugverbindung von Luxemburg über Saarbrücken nach Mannheim an. Ein Projekt, für das aufgrund seiner überregionalen Bedeutung auch eine Unterstützung des Bundes eingefordert wird.

Maßnahme	Machbarkeitsstudie Schienendirektverbindung Saarbrücken - Luxemburg
Details	Es soll ein verbessertes Verkehrsangebot zwischen dem Saarland und Luxemburg auf der Schiene bereitgestellt werden. In einem ersten Schritt wird eine Machbarkeitsstudie zur Etablierung einer direkten Schienenverbindung von Luxemburg über Saarbrücken nach Mannheim durchgeführt.
Meilensteine	4. Quartal 2024: Vergabe der Machbarkeitsstudie 2026 Präsentation der Ergebnisse
Beteiligte	MUKMAV

Die Bereiche Öffentlicher Verkehr und Radverkehrsinfrastruktur stellen wichtige Bausteine auf dem Weg zu einer nachhaltigeren, klima- und umweltgerechten aber auch sicheren Mobilität dar. Das Land hat hier in den vergangenen Jahren systematisch personelle und finanzielle Ressourcen aufgebaut, die sich zum Beispiel in einer ausgeweiteten Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit und in verschiedenen Förderrichtlinien für nachhaltige Mobilität niederschlagen, die stetig weiterentwickelt werden.

Mit der von der Landesregierung initiierten und finanzierten Tarifreform im saarVV sowie der Einführung des Deutschland-Tickets und des Junge-Leute-Tickets haben sich die Zugangsvoraussetzungen zum ÖPNV im Saarland massiv verbessert. Gegenüber dem eigenen Auto ist die Nutzung des ÖPNV dadurch unschlagbar günstig geworden. In der

Konsequenz verzeichnet der ÖPNV stetig wachsende Fahrgastzahlen. Dies erfordert in den Folgejahren einen spürbaren Ausbau des vorhanden ÖPNV-Angebotes. Das Landesbusnetz ist auszuweiten und zu verdichten. Im Schienennahverkehr werden die grenzüberschreitenden Verkehre nach Frankreich massiv ausgebaut. Neben partiellen Nachbestellungen im bestehenden Schienenfahrplan soll mit der Umsetzung des S-Bahn-Konzeptes Saarland in den kommenden Jahren das bestehende Verkehrsangebot verdichtet werden. Parallel dazu werden die Voraussetzungen für die Reaktivierung von Schienenstrecken im Saarland geschaffen. Die im Auftrag des Landes erstellte Machbarkeitsstudie hat für bis zu vier Strecken aufgezeigt, dass eine Reaktivierung als volkswirtschaftlich grundsätzlich sinnvoll zu werten ist. Nach erfolgter Beteiligung der betroffenen Gebietskörperschaften wird die Landesregierung über die weitere schrittweise Umsetzung entscheiden.

Mit weiteren Investitionen in den barrierefreien Ausbau von Haltepunkten und dem teilweisen Neubau von Haltepunkten werden die Zugangsvoraussetzungen zum Schienennahverkehr weiter verbessert.

Maßnahme	Ausbau des Schienennahverkehrs nach Frankreich
Details	Ziel der Maßnahme ist die Qualitative und Quantitative Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienennahverkehrs durch Direktverbindungen ohne Umstiege auf den Strecken Saarbrücken – Strasbourg, Saarbrücken – Metz und Trier – Perl – Metz. Auf allen Strecken werden neue Diesel-Hybrid-Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Darüber hinaus sollen neue und leicht verständliche grenzüberschreitende Tarife entwickelt und ein flächendeckender Vertrieb gewährleistet werden.
Meilensteine	Bis 1. Quartal 2026: Entwicklung der Tarife und Betrieбаufnahme
Beteiligte	MUKMAV

Durch die qualitative Weiterentwicklung des bestehenden hochwertigen Angebots im Regionalverkehr (Bus und Schiene), die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans ÖPNV sowie eine Evaluation und Weiterentwicklung der Förderrichtlinien für nachhaltige Mobilität wird die Landesregierung in konkreten Umsetzungsmaßnahmen den erforderlichen klimaverträglichen Strukturwandel im Saarland verstetigen.

Maßnahme	Aufstellung eines Landesnahverkehrsplans
Details	Das Angebot im Regionalverkehr soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der Planung werden dabei die Bedarfe auf bestehenden Linien ermittelt sowie neue Linien konzipiert. Zugleich werden einheitliche Qualitätsstandards festgelegt.
Meilensteine	2025: Vergabe zur Aufstellung des Landesnahverkehrsplans 2027: Vorstellung der Ergebnisse
Beteiligte	MUKMAV

Aber nicht nur im Landesnetz (Schiene und Bus), sondern auch im Busverkehr der Landkreise und Kommunen braucht es ein qualitativ hochwertiges ÖPNV-Angebot aus einem Guss. Saarlandweit sollen alle Verkehre optimal aufeinander abgestimmt sein. Gemeinsam mit den kommunalen Aufgabenträgern müssen dazu die notwendigen Strukturanpassungen vorgenommen werden. Ziel ist, bisher fehlende Verknüpfungen zwischen den einzelnen Verkehrsangeboten herzustellen, um durchgängige Reiseketten mit Bus und Bahn sicherzustellen.

Maßnahme	Ausbau On Demand-Verkehr
Details	Mit digitalbasierten On-Demand-Verkehren soll die Erschließungswirkung des ÖPNV in Räumen, in denen die Mobilitätsbedürfnisse der Bürger*innen aktuell noch nicht befriedigend mit dem bestehenden öffentlichen Verkehrsangebot abgedeckt werden können, verbessert und damit eine Steigerung der Fahrgastzahlen im ÖPNV erreicht werden. Es findet demnach eine räumliche und zeitliche Verdichtung des ÖPNV-Angebotes statt.
Meilensteine	4. Quartal 2024: Die erste Förderrichtlinie NMOB On Demand ist Ende 2024 ausgelaufen, die für diese Richtlinie zur Verfügung stehenden Mittel sind in den drei Projekten (St. Wendel, Spiesen-Elversberg und seit Januar 2025 auch im Saarpfalz-Kreis) vollständig gebunden worden. 3. Quartal 2025: Aktuell ist zur Förderung neuer Projekte eine Neuauflage der Richtlinie für das dritte Quartal 2025 angedacht.
Beteiligte	MUKMAV

4. Das Saarland hat Zukunft

Die Herausforderungen und Aufgaben, die in den kommenden Jahren auf uns zukommen, sind groß, aber genauso groß ist unsere Zuversicht und unsere Bereitschaft anzupacken, wo es notwendig ist. Kurze Wege und schnelle Entscheidungen sind typisch für das Saarland. Das Saarland ist auch deshalb ein starkes Land mit Zukunft.

Manches muss sich wandeln, damit vieles in diesem Land so bleibt, wie es die Saarländerinnen und Saarländer lieben. Als Strukturwandelweltmeister sind sie damit vertraut, sich in einer veränderten Welt an neue Gegebenheit anzupassen und dabei dennoch die gelebten Stärken des Saarlandes beizubehalten: das für einander Einstehen, aufeinander Achten und miteinander Arbeiten. Die Heimat von Kohle und Stahl wird in Zukunft die Heimat von Wasserstoff und erneuerbaren Energien sein, von IT und Forschung und von der Mobilität von morgen. Mit vielen Projekten tragen Unternehmen, Wissenschaft sowie Bürgerinnen und Bürger schon jetzt dazu bei, dass auch der nächste Veränderungsprozess erfolgreich gestaltet werden kann. Dazu gehören kleine Dinge wie Bürgerenergiegenossenschaften genauso wie die Umstellung der saarländischen Stahlindustrie auf grüne und kohlenstoffarme Energiequellen. Die Handlungsfelder, die für die Zukunft des Saarlands wichtig sind und von der Landesregierung und vom Saarland bewegt werden können, sind in dieser Strategie benannt. Nun geht es an die strategische Vertiefung und an die Umsetzung. So schafft das Saarland Zukunft durch Wandel.